

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM., postgültig Abzüge 100 Pfg. Die Postanweisung ist an den Verlag zu richten. Die Geschäftsstellen sind in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen angegeben. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung im Falle der Einstellung oder Abänderung des Bezugspreises. — Rücksendung etwaiger Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Zeile 20 Pfg., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 4-spaltige Reklamazeile im textlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennig. Sonstige und Plakatepreise beschriftet. Anzeigen für die Wichtigkeit der Sache werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10 Uhr. durch Personal übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Reklamationsanspruch ist schriftlich, wenn der Bezug durch die Zeitung eingegangen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Anzeigen nehmen alle Creditanstalten entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 178 — 90. Jahrgang

Telegr.-Nr.: „Amisblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 3. August 1931

Teures Geld.

Nun soll wirklich, nach kurzer Überleitung, die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs erfolgen, allerdings nur bei den Banken, noch nicht bei den Sparkassen. Inwieweit man aber noch eine Maßnahme eingeschaltet, die einen Anreiz ausüben soll nach der Richtung hin, die Banken nur für wirklich notwendige Kredite in Anspruch zu nehmen, andererseits ihnen recht wenige Einlagen zu entziehen, schließlich auch die bisher schon von ihnen erhaltenen Kredite abzudecken so rasch es nur irgend möglich ist. Deshalb ist noch vor Einsetzen des vollen Zahlungsverkehrs die Erhöhung des Diskontsatzes auf 15 Prozent, des Lombardsatzes auf 20 Prozent erfolgt. Damit soll aber auch erreicht werden, daß die gebamferten Notenbestände aus den Kästen wieder herausgeholt und den Banken zur Verfügung gestellt werden.

Lange ist damit gezögert worden, ehe man sich zu einer derartigen Heraushebung des allgemeinen Zinsniveaus entschlossen hat. Und der Versicherung, daß es sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme handeln sollte, bedarf es eigentlich gar nicht. Denn daß ein solcher Diskontsatz für längere Zeit unerträglich ist, aber selbst während der hoffentlich sehr kurzen Zeit seines Bestehens schwere Folgen für unser Wirtschaftsleben haben wird, ist selbstverständlich, daß das auch von den Befürwortern dieser Diskonterhöhung gar nicht bestritten wird. Alle die berechtigten Klagen, die bisher schon so lange und in immer steigendem Maße gerade von dem kleinen Unternehmer, von Handel und Gewerbe, also aus dem Mittelstand über die unerträglich schweren Kreditbedingungen und -bedingungen laut wurden, werden zu einem letzten Klammerschrei gegenüber der Tatsache, daß selbst diese Kosten nun binnen nicht einmal zwei Monaten mehr als verdoppelt wurden. Es klingt ja sehr schön: unter dem Druck der überhöhten Kreditlasten solle zu einer „Kämmung der Läger“ geschritten werden. Aber solche verfügen die Wirtschaftskreise gar nicht, von denen wir hier sprechen, oder, so weit sie vorhanden sind, ist Arbeit auf Vorrat oder Aufspiegelung vielartiger Waren bitterste Notwendigkeit. Der Kaufmann in der kleinen oder Mittelsstadt, der nicht über ein reichhaltiges Lager verfügt, würde bald genug der großstädtischen Konkurrenz erliegen, die ihn an sich schon schwer genug bedrängt. Aber diese auf Kredit gebende Lagerhaltung wird nun auf einmal um mehr als 100 Prozent verteuert. Denn es sind ja doppelt so hohe Zinsen für die Wechsel zu zahlen, die für die Waren gegeben werden. Dem Gewerbetreibenden, so weit er nicht auf Bestellung arbeitet, geht es ebenso. Der Zahlungsverkehr wird also von dieser Diskonterhöhung geradezu vorwärtsgepeitscht, es erfolgt eine „freiwillige“ Kreditkürzung, die an zahlreichen Stellen allerdings eine ganz verzweifelte Abhilfe mit einer Kreditstoppel oder einem Kreditverzicht haben wird.

Wenn beim Fabrikanten oder Handwerker, beim Kaufmann und Gewerbetreibenden dieser Zeit der Erzeugungs- bzw. Handelsunföhen steigt, so wäre es nur ein längst noch nicht genügender Ausgleich, wenn wirklich nun jene Lagerhaltung unter starker Preisermäßigung von oben, von den Großproduzenten her erfolgen würde. Im übrigen hört sich dieses Wort leichter an als die Wirklichkeit darüber spricht: man muß doch erst mal Käufer für die aufgeschapelten Waren haben! Aber selbst jener teilweise Ausgleich wird wieder weitgemacht dadurch, daß andere Teile der Erzeugungs- und Handelskosten gesteigert werden, „Frei“, also feste Kosten, auf deren Höhe an sich schon der Kaufmann, Handwerker oder Gewerbetreibende gar keinen oder einen nur geringen Einfluß ausüben vermag. Das sind die Steuern, Abgaben, Gebühren usw., jener Teil der Kosten, wo eine energische Ermäßigung die starke Kreditvertierung wenigstens etwas erträglicher machen könnte. Statt dessen aber erfolgt gerade jetzt ein Anziehen der Steuerschraube. Und noch mehr: Ganz allgemein wird verfügt, daß die Steuerrückstände möglichst energisch eingetrieben werden sollen. Für jeden, der es veranlaßt, rechtzeitig seine Steuern zu bezahlen, hat jetzt die Zeit zu laufen begonnen, die halbmonatlich um 5 Prozent die Steuerschulden anwachsen läßt, falls Stundung nicht gewährt worden ist. Um 120 Prozent, also weit mehr als verdoppelt würde sich in Jahresfrist diese Schuld.

In das Wirtschaftsleben der kleinen und mittleren Städte wirkt das Wohl und Wehe der Landwirtschaft direkt oder mindestens indirekt stark hinein. Die Ernte wuchs heran, ebenso schnell wuchsen die Sorgen des Landmanns. Unter allen Umständen muß durch Bevorratung der Ernte mit Hilfe der großen staatlichen Kreditinstitute — aber zu vernünftigen, in ihrer Höhe nicht durch augenblickliche Notstände bestimmten Bedingungen — eine Verschleuderung dessen verhindert werden, was den Arbeitsertrag des Landmanns für ein ganzes Jahr darstellt. Sonst würde das weitere Sinken der Kaufkraft auf dem Lande auch die Wirtschaftslage in den Kleinstädten noch viel mehr verschlechtern, Erzeugung, Handel und Gewerbe noch tiefer in die Ariste hineinziehen.

Mehr als nur ein Glauben aber ist es, daß Deutschland auch durch diesen Teil der Not unserer Schwanken stand die durchkommen werde. Nach kurzem Schwanken stand die deutsche Währung fest; jetzt wird der Zahlungsverkehr wieder in die alten Bahnen zurückgeführt werden. Als nächstes Mittel hierfür ist die Diskonterhöhung eingesetzt worden. Ob es auch das wirkt,

Freier Bankverkehr ab Mittwoch

Noch Beschränkungen bei Sparguthaben.

In einzelnen wird durch die neue Notverordnung bestimmt, daß ab Mittwoch, 5. August, der Zahlungsverkehr bei den Banken keinen Beschränkungen mehr unterliegt. Von diesem Tage an können die Bankkunden wieder beliebig Vorauszahlungen und Überweisungen vornehmen lassen. Dagegen unterliegt am Montag und Dienstag der Zahlungsverkehr noch Beschränkungen. Barabhebungen dürfen vom Bankkonto an diesen beiden Tagen nur bis zum Höchstbetrage von 300 Mark erfolgen, wobei die Gesamtsumme 10 Prozent des Guthabens nicht übersteigen darf.

Überweisungen

vom Konto bei einer anderen Bank sind bereits am Dienstag unbeschränkt zulässig. Überweisung von einer Bank auf Postfach oder Reichsbankgironkonto unterliegt auch am Dienstag noch den gleichen Beschränkungen wie bisher, ist also nur für Gehaltszahlungen und ähnliche Ausnahmen zulässig.

Die Protektion für in sieben Tagen fällige Wechsel wird wieder stufenweise verlängert.

Bei Wechseln

die am 2., 3. oder 4. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem 3. Werttag und darf noch am vierten Werttag nach dem Zahlungstag geschehen. Bei Wechseln, die am 5. oder 6. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem zweiten Werttag und darf noch am dritten nach dem Zahlungstag geschehen.

Der Sparkassenverkehr.

Für den Sparkassenverkehr sind noch für die ganze Woche Beschränkungen vorgeschrieben. Für Sparkonten oder Sparbücher (gleichviel, ob bei Sparkassen oder Banken) gelten folgende Bestimmungen: In der Zeit vom 3. bis 8. August dürfen Vorauszahlungen zehn Prozent des Guthabens nicht überschreiten und höchstens 50 Mark betragen. Ausnahmen sind nur für Sonderfälle wie Gehaltszahlungen gestattet. Bei der Einlösung von akzeptierten Wechseln ist Vorauszahlung und Überweisung bis 8000 Mark täglich auch für Sparkonten vorgesehen.

Wann zahlen die Sparkassen voll aus?

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband und der Reichsbank haben bekanntlich dazu geführt, daß für den Auszahlungsbedarf der nächsten Tage 75 Millionen Mark von der Reichsbank unter bestimmten Bedingungen für die Sparkassen zur Verfügung gestellt werden. Für die Zeit nach Aufhebung der Bankferien sind noch bei den zuständigen Stellen Erwägungen im Gange, wobei grundsätzlich beabsichtigt ist, die Auszahlungen der Sparkassen wieder voll auf der Grundlage der Zahlung zu handhaben. In Sparkassentreisen nimmt man an, daß, sobald der normale Zahlungsverkehr einige Tage in Geltung ist, der Betrieb wieder sein gewöhnliches Aussehen haben dürfte.

Die Kanzlerreise nach Rom.

Brüning und Curtius fahren in dieser Woche.

An zuständiger Stelle in Berlin wird bestätigt, daß die Reise des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers nach Rom für die zweite Hälfte der kommenden Woche vorgesehen ist. Der Reichskanzler werde am Mittwoch oder Donnerstag von Berlin abreisen.

Die Besprechungen mit Mussolini und dem italienischen Außenminister Grandi werden zwei Tage in Anspruch nehmen. Wegen der schwierigen Situation in Deutschland wollen Kanzler und Außenminister schon am Montag darauf wieder in Berlin sein. Die deutschen Minister werden auch dem Papst ihre Aufwartung machen.

Rom, Der Tevere schreibt: „Die Kommentare, die die deutsche Presse dem bevorstehenden Besuch Brünings und Curtius im Rom widmet, sind kühl und sympatisch. Sie erkennen un'er Blatt, das als erstes nach der berühmten Rundfunkrede des Reichskanzlers die Notwendigkeit einer unmittelbaren Verständigung zwischen Rom und Berlin betonte und die Unzuverlässigkeit untertrieb, das im Juli 1931 herangereifte wirtschaftlich-finanzielle Niesenproblem auf eine französisch-deutsche Angelegenheit

lassen ist, wird die unmittelbare Zukunft lehren. Aber eins wissen wir: es wird schwere Opfer kosten. Jene Geld- und Kreditknappheit wird so manchen Betrieb, groß und klein, zur Strecke bringen und zahlreiche bisher arbeitende Köpfe und Hände zum Heiern zwingen, auch kräftige wirtschaftlich gesunde Äste vom Baum der Wirtschaft herunterbrechen. Aber zu diesen folgenschweren Maßnahmen zwingt die Not, zwingt aber auch der Wille zur Selbsthilfe.

zu beschränken.“ Weiter schreibt das Blatt u. a.: In Italien werden die deutschen Probleme als Probleme eines wichtigen Teiles des europäischen Festlandes betrachtet. Diese Tatsache hat die deutsche Regierung und die öffentliche Meinung verstanden und richtig bewertet. Es ist wahr, daß man in Deutschland die italienische Haltung während des stürmischen Juli monats und besonders anlässlich des Hoovervorschlages lobte. Unter diesen Voraussetzungen wird nun eine politische Reise angefündigt, von der nicht ohne Grund gute Ergebnisse zu erwarten sind.“

Reichsregierung und Dresdner Bank.

300 Millionen Mark

dem Reich zur Verfügung gestellt.

Amlich wird mitgeteilt: Am jeden Zweisel zu beheben, daß die Dresdner Bank in der Lage ist, auch nach Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs ihre Funktionen zu erfüllen und ihren Einlegern die höchste bankmäßige Sicherheit zu bieten, beteiligt sich die Reichsregierung an der Dresdner Bank mit einem voll eingezahlten Kapital von 300 Millionen Mark.

Das Reich übernimmt zu diesem Zweck 300 Millionen Vorzugsaktien, die mit einer kumulativen Vorzugsdividende von 7 Prozent ausgestattet sind. Da die Zustimmung des Aufsichtsrates zur Schaffung der Vorzugsaktien erfolgt ist und die Mehrheit für die Durchführung der Beschlüsse durch die Generalversammlung gesichert ist, stellt das Reich die für den Bezug der Vorzugsaktien erforderlichen Mittel der Dresdner Bank schon jetzt zur Verfügung.

Zur sächsischen Bankensfusion.

Kein Anschluß der Girozentrale Sachsen.

Nach Blättermeldungen soll zu den Banken, die bereits mit der Sächsischen Staatsbank in Verbindung stehen, auch die Girozentrale Sachsen gehören. Wie dazu von der zuständigen Stelle mitgeteilt wird, ist diese Angabe unrichtig. Die Girozentrale Sachsen ist völlig selbstständig und auch von der Sächsischen Staatsbank in keiner Beziehung abhängig. Auch Verhandlungen, die diese Selbstständigkeit in irgendeiner Weise einschränken könnten, sind weder im Gange, noch nur beabsichtigt.

Gewerbliche Wünsche zur Freigabe des Zahlungsverkehrs.

Gleiche Diskontmöglichkeit gefordert.

Der Landesauschuß des sächsischen Handwerks sandte dem Reichswirtschaftsministerium folgendes Telegramm: Sächsischer Gewerbelandtag, Landesauschuß sächsischen Handwerks, Landesverband gewerblicher Genossenschaften in Sachsen und Landesgewerbeamt beantragen dringend, für Gewerbebanken und Girokassen bis Freigabe des Zahlungsverkehrs die gleiche Diskontmöglichkeit wie bei der Akzeptbank zu schaffen, sonst Freigabe des Zahlungsverkehrs höchst schädlich. Desgleichen ist Schaffung eigener Lombardmöglichkeiten dringend erforderlich.

Kontrolle von Auslandszahlungen.

Ergänzung zum Stillhalteabkommen.

Als weitere Maßnahme zur Durchführung des normalen Bankverkehrs hat die Regierung eine Deutsche Verordnung erlassen. Ihre wichtigste Inhalt ist, daß jene Gläubiger des Auslands, die sich nicht bereit gefunden haben, ihre Kredite vorläufig in Deutschland zu belassen, zwangsweise zum Stillhalten veranlaßt werden. Die neue Verordnung enthält eine Art Ausführungsverbot für Reichsmark. Denn der deutsche Schuldner, dem ausländische Kredite gekündigt werden, wird nicht ohne weiteres in der Lage sein, sich die zur Bezahlung dieser Kredite notwendigen fremden Geldmittel zu beschaffen. Vielmehr unterliegt die Beschaffung der Prüfung der Reichsbank.

Dabei wird das Zinsen- und Tilgungswesen freigegeben werden, so daß der normale Zinsendienst für Auslandskredite und Auslandsanleihen keine Störung erfährt, wohl aber die unplanmäßige Rückzahlung von Auslandskrediten. Diese Anordnung war schon deshalb nötig, weil sonst die zum freiwilligen Stillhalten bereiteten ausländischen Gläubiger gegenüber jenen benachteiligt werden würden, die sich der Stillhalteaktion nicht anschließen.

Auf Übertretungen und Verstöße gegen die Verordnung werden sehr hohe Strafen — bis zu 10 Jahren Zuchthaus und unbeschränkter Selbststrafe — angedroht.

Wird Frankreich „stillhalten“?

Verhandlungen der Deutschen Bank mit der Bank von Frankreich.

Zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, und dem Pariser Vertreter der Deutschen Bank, Gliaz, haben Verhandlungen über die Beteiligung der französischen Finanzwelt an dem für die Still-

leistung an Deutschland grundsätzlich geplanten Stillhaltekonkordium stattgefunden. An diesen Besprechungen nahm vorübergehend auch der Generaldirektor der Banque de Paris et des Pays Bas teil. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat letzterer die Erklärung abgegeben, daß er als Mitglied der Sachverständigenkonferenz entschlossen sei, die bedingungslose Teilnahme der französischen Banken an dem Stillhaltekonkordium mit allen Mitteln zu fördern. Bei den Verhandlungen sind irgendwelche Fragen politischer Natur nicht aufgeworfen worden, da es sich in diesem Zusammenhang um rein bankmäßige und technische Probleme handelte. Das Ergebnis soll günstig sein und eine starke Förderung der bisher noch ausstehenden französischen Beteiligung bedeuten. Die entscheidende Sitzung der Vertreter der französischen Großbanken, auf der die endgültige Stellungnahme zu den Vorschlägen des deutschen Reichsbankpräsidenten erfolgen soll, ist am Donnerstag angelegt.

Die Reichsmark in der Schweiz.

Wieder anstandslos Annahme

Infolge Vereinbarung der Schweizerischen Nationalbank mit der Deutschen Reichsbank unterliegt die Annahme der deutschen Zahlungsmittel in der Schweiz keinerlei Beschränkungen. Deutsche Ferienreisende können ihre Reichsmark bei der Schweizerischen Nationalbank oder deren Filialen in Franken umwechseln; es kommt zurzeit ein Kurs von 100 Mark gleich 120 Franken zur Anwendung.

Ein englisch-französisch-amerikanisches Kreditabkommen.

England erhält 50 Millionen Pfund Sterling.

Die Beratungen des Direktors der Bank von England mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich haben erfolgreich abgeschlossen werden können. Die amtliche Bekanntmachung besagt, daß die Bank von Frankreich und die Federal Reserve Bank von New York der Bank von England einen Kredit im Betrage von 50 Millionen Pfund Sterling eröffnen haben und daß die beiden Finanzinstitute mit je 25 Millionen Pfund daran beteiligt sind. Das englische Schatzministerium hat eine Erhöhung des nicht durch Gold gedeckten Notenumlaufes um 15 Millionen Pfund auf die Dauer von drei Wochen genehmigt, wodurch sich die Gesamthöhe der nicht durch Gold gedeckten Noten auf 275 Millionen Pfund erhöht.

Der kommunistische „Antifriegstag“.

Staatliche Zusammenkünfte mit der Polizei.

Der 1. August, der von den Kommunisten als großer „Antifriegstag“ in der ganzen Welt geplant war, ist soweit Demonstrationen vorliegen, verhältnismäßig ruhig verlaufen. In Berlin kam es zu einer größeren Schleiherei zwischen Kommunisten und Polizei, wobei der Polizeihauptwachmeister Viebig durch einen Rückenschuß so schwer verletzt wurde, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Ferner ist ein Zivilist, der mit einem Herzschuß ins Krankenhaus eingeliefert worden war, dort verstorben. Außerdem wurden im Berliner Polizeipräsidium Fenster eingeworfen. — In Hamburg griffen etwa 250 Demonstranten Polizeibeamte an. Die Beamten machten schließlich von der Schusswaffe Gebrauch. Ein 14-jähriger Knabe und ein 15-jähriger Dreher erlitten Oberschenkelverletzungen.

Der kommunistische Tag der Ruhestörungen.

Die Ausschreitungen in Halle.

17 Polizeibeamte verletzt.

Die KPD. hatte in Halle zu einer Antifriegskundgebung aufgerufen. Auf dem Paradeplatz hatten sich etwa 1000 Demonstranten sowie eine größere Anzahl Zuschauer gesammelt. Polizeischereffeln waren Sprechrohre sowie das Ausbringen lauter Rufe verboten worden. Der erste Redner versuchte bereits gegen die polizeiliche Verordnung. Als der zweite Redner trotz Verwarnung weitere Rufe ausbringen ließ, erfolgte die Auflösung der Kundgebung. Die Menge, die bereits bei der Verwarnung eine drohende Haltung eingenommen hatte, setzte den polizeilichen Anordnungen Widerstand entgegen, so daß der Polizeinüppel zur Anwendung gebracht werden mußte. Während dieser Vorgänge hatte ein Teil der Demonstranten einen Zug gebildet, der Ecke Friedrichstraße auflockert wurde. Da die Beamten angegriffen und mit Steinen beworfen wurden, mußte auch hier vom Polizeinüppel Gebrauch gemacht werden. Bei der Auflösung dieses Zuges ist von einer Zivilperson ein Schuß abgegeben worden. In der Salzstraße wurden Polizeibeamte aus den Fenstern mit Steinen beworfen. Hier wurden einige Schreckschüsse abgegeben. In der Haderornstraße wurden auf Polizeibeamte mehrere Schüsse abgegeben. Die Täter flüchteten. Ein Polizeibeamter ist durch einen Messerschlag in den Rücken, 16 weitere Beamte durch Steinwürfe und Schläge leicht verletzt worden. In sieben Fällen mußten die Polizeibeamten zur Abwehr von Angriffen von ihrer Schusswaffe Gebrauch machen. Es sind 15 Festnahmen erfolgt.

Unruhen in Österreich.

Im Zusammenhang mit den kommunistischen Antifriegskundgebungen haben sich in Klagenfurt ernsthafte Unruhen ereignet. Am Abend wurden einige hundert Kommunisten auf dem Kardinalsplatz aufeinandergetrieben. Als sie versuchten, sich auf anderen Plätzen erneut zu sammeln, kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Polizeibeamter durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt wurde. In St. Jakob bei Klagenfurt haben die Kommunisten ein Gasthaus in Brand gesetzt. Hier wurden zwei Polizeibeamte durch Schüsse verletzt. Insgesamt wurden 32 Personen, darunter einige Ausländer, verhaftet. In Bruck (Steiermark) mußte die Gendarmerie mit geladtem Bajonett vorgehen, um die Demonstranten zu zerstreuen. In Graz kam es zu leichteren Tumulten.

Kundgebungen in Barcelona.

In Barcelona versuchten die Kommunisten trotz des Verbotes mehrfach Kundgebungen zu veranstalten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, auf die verurteilte Schüsse abgegeben wurden. Es gelang schließlich,

Der Unsinn der „Flucht in die Sachwerte“.

Durch die Geschehnisse der letzten Wochen sind vielfach Handlungen ausgelöst worden, die, wenn sie sich häufen, zu größten Bedenken Anlaß geben. Das sind: die Notenhamsterei und die „Flucht in die Sachwerte“. Daß die unbegründete Umwandlung von Sparguthaben in bares Geld und die Aufbewahrung des Bargeldes im Schreibtisch nicht nur für die Wirtschaft katastrophal sein muß, sondern auch für den einzelnen Hamstierer großen Schaden bringt, ist hier oft genug gesagt worden und scheint auch allmählich mehr und mehr erkannt zu werden.

Anders liegen die Dinge bei der ebenfalls in den letzten Wochen zu beobachtenden Flucht in die Sachwerte, ja sie scheinen geradezu ungeheuer zu liegen. Jeder begreift, daß aller Warenumsatz aufhören muß, wenn das bare Geld „gehörtelt“ wird. Wenn es dagegen aus irgend welchen Besorgnissen schleunigst ausgegeben wird, wenn aus psychologischen Gründen plötzlich alle Leute mehr kaufen als bisher und als sie unmittelbar brauchen — muß dann nicht eine außerordentliche Belebung der Geschäftstätigkeit einsetzen, die vielleicht sogar zu einer Anhebung der Konjunktur führt? Das könnten etwa so die Gedanken eines Geschäftsmannes sein und es sei zugegeben, daß sie auf dem ersten Blick manchem für sich haben. Gibt es doch sogar eine Gruppe von Theoretikern, die in der „Kaufmüdigkeit“ des Publikums und in der dadurch hervorgerufenen Verlangsamung des Geldumschlages die Ursache jeder Krise sehen. Auch ist die Vorstellung jedes Kaufmanns etwas durchaus Natürliches, daß die Waren, die er zu verkaufen hat und die in mühseligem Produktionsprozeß hergestellt sind, auch abzulegen sein müßten, ebenso wie sein Unverständnis für die Tatsache, daß er auch gute und preiswerte Erzeugnisse absolut nicht verkaufen kann. Eine harmonische Volkswirtschaft müßte sich, so hat ein bedeutender Nationalökonom der Gegenwart gesagt, immer dem Zustande des Ausverkaufs nähern. Ein lebensvolles Tempo müßte den Ablauf des wirtschaftlichen Geschehens, den ständigen Wechsel von Einkommensbildung und Verbrauch, beherrschen. Seit zwei Jahren wird das Tempo aber ständig langsamer.

Es kam der „Aun“ auf die Banken und Sparkassen. Die abgebobenen Gelder wurden vielfach sofort wieder verausgabt. Viele Geschäftsleute haben ihren Laden gestärkt, die Ware wurde ihnen förmlich unter den Fingern fortgerissen. Mühten sie nicht auf den Gedanken kommen, daß hier ein Vorgang sich abspielt, der, mag er für sich betrachtet nicht zu rechtfertigen sein, doch eine automatische Reaktion der Wirtschaft auf das rasche Tempo der Umläufe in den letzten beiden Jahren darstellt? Es ist psychologisch verständlich. Die „Flucht in die Sachwerte“ ist deshalb von Kreisen der Geschäftswelt hier und da begrüßt worden.

Sehr zu Unrecht! Reaktionen auf die Kaufmüdigkeit des Publikums werden zu bestimmten Terminen, also saisonmäßig, ausgebildet. Saisonbedeutungen haben wir im Frühjahr auch dieses Jahres trotz der Schwere der Zeiten gehabt. Die Flucht in die

die Demonstrationen zu zerstreuen. Eine Zivilperson wurde dabei verwundet. — Am übrigen ist der 1. August in Spanien ruhig verlaufen.

Griechischer Polizeibeamter ermordet.

50 Kommunisten verhaftet.

In Piräus ermordeten Kommunisten aus dem Hinterhalt in einer einsamen Gegend einen außer Dienst befindlichen unbewaffneten Polizeibeamten. Ein zweiter Polizist, der zu Hilfe eilte, wurde verwundet. 50 Personen wurden verhaftet. Im übrigen ist der 1. August in ganz Griechenland ruhig verlaufen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 3. August 1931

Wetterbericht für den 4. August.

Sonnenaufgang	6 ¹²	Mondaufgang	21 ²⁰
Sonnenuntergang	19 ¹⁰	Monduntergang	10 ¹⁰

1875: Der Märchenbildner Christian Andersen gestorben.

Landmanns Arbeitskalender im August.

Der „Erntemonat“ sagt uns schon durch seinen alten deutschen Namen, daß jetzt alle Kräfte in Anspruch genommen sind, den Ertrag der Kornfelder in die Scheunen zu bringen, und dabei ergibt sich von selbst eine nachdenkliche Betrachtung, ob sich die Mühe eines Jahres voll gelohnt hat oder ob man es hätte besser machen können. Aus den Rednern aber müssen wir lernen, und wenn wir es richtig betrachten, so leben wir, daß es keine genügende Entschuldigungen ist, wenn man sagt gegen das Wetter könne man doch nichts machen. Ähnlich wie im vergangenen Jahre haben wir in vielen Gegenden erst eine lange trockene Hitzeperiode gehabt, die der Eintrittung des Heues sehr günstig gewesen ist, auf den letzten Ackerböden aber schon sehr lästige Dürreschäden hervorrief, so daß das Getreide nottrot zu werden drohte; dann aber kam unvorhersehbar Regen in den Beginn der Erntezeit, so daß die Körner in Gefahr standen, schwarz zu werden und auszuweichen. Betrachten wir es nun richtig, so leben wir, daß die Stücke, die am frühesten bestellt wurden und die in der besten Garte und Dungkraft standen, sowohl die Trockenheits- wie die Nässefäden am besten überstanden. Also können wir doch etwas „gegen das Wetter um“ und wohlen daraus die Lehre ziehen, diesmal so früh als möglich „den Pflug an den Ackerwagen zu hängen“. Vorher können wir auf die Roggenhoppel noch die Schafe treiben, was als ein sicheres Mittel gilt, um bei langsam bräunlich werdenden Mutterkornen die Brunn zu beschleunigen. In den Ställen legt die Ungezieferplage abzuwehren! Heiß gearbeiteten Tieren stets das Trankwasser überlagern lassen!

Im Garten Ausläsen der zweijährigen Blütenpflanzen, Abnehmen der Fruchtweibeln, Schneiden des Rasens an regnerischen Tagen, Saatzeit für Herbstfrühen, Zeltower Rüben, Spinat, Winterkohl, Salat und Kapuziner, Anlage und Vermehrung von Erdbeerbereiten, Düngen der Obstbäume und Spargelbeete, Falschholz vertreiben, zu reich behangene Äste sägen. Im Viehhofen Ausweiden der Ställe, wo die Gegend (Heldentum) reiche Tracht ergibt, Verhütung von Hungerschwärmen, Herausfangen der zu alten Königinnen, was aber vor der Drohnenklacht geschehen muß, Ernte der vollen Honigräume, ehe die Bienen bei Nachlassen der Tracht den Honig in die Brütträume tragen.

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme im Schwimmbaden 22 Grad Celsius.

Königsberger! Ein stolzer Name. Zwei Arten fallen am meisten auf: Verbasum Thapsus und Verbasum thapsiforme. Sie

Sachwerte ist demgegenüber etwas durchaus Wirtschaftswidriges.

Um das zu verstehen, ist es notwendig zu wissen, daß das Wirtschaftsleben sich in Form von Kreisläufen abspielt. Es werden Rohstoffe gewonnen, diese verarbeitet, zu halbfertigen, schließlich zu fertigen Produkten verarbeitet. So wandert der Werkstoff von Betrieb zu Betrieb, bis er an den letzten Verbraucher gelangt, womit er aus der Zirkulation herausfällt, sich in menschliche Arbeitskraft umsetzt und die Zirkulation von neuem beginnen kann. Dem Kreislauf der Güter entspricht der Kreislauf des Geldes, der den Güterkreislauf finanziert. Wenn wie die Ware nimmt das Geld auf seinem Wege die verschiedensten Gestalten an. Es tritt auf als Einkommen, als Betriebskapital, als Kapitalertrag und als Sparkapital. Welche Gestalt ein bestimmter Geldbetrag jeweils hat, richtet sich nach der Stelle, an der er im Kreislauf gerade steht.

Wenn nun plötzlich, wie es jetzt geschehen ist, größere Beträge an Sparkapital, also Beträge, die in einem früheren Stadium Einkommen waren und dem normalen Kreislaufschema entsprechend zu Sparkapital umgewandelt wurden, durch die Abhebung der Gelder von der Sparkasse zu Einkommen zurückgebildet werden, so ist es ganz klar, daß damit der reguläre wirtschaftliche Prozeß mit roher Hand getroffen wird. Denn der dem Geldkreislauf parallel laufende, von ihm finanzierte Güterkreislauf kann nicht mehr zurückgebildet werden. Die an dieser Stelle des Kreislaufs stehenden Betriebe verlieren ihre Kapitalgrundlage und stehen vor dem Nichts. Das sind also die Produktionsmittelindustrien, die Bauwirtschaft usw. Durch die Rückführung von Sparkapital zu Einkommen bekommen dagegen die Konsumgüterindustrien eine verstärkte Nachfragevermehrung, die sie glauben läßt, die Nachfrage nehme absolut zu. In Wirklichkeit ist das nur eine Folge des rückwärts gedrehten Geldkreislaufs. Was die Geschäftsleute dadurch heute mehr verdienen, müssen sie zwangsläufig morgen verlieren, denn es dauert seine Zeit, ehe das Geld wieder seinen normalen Weg nimmt. Die Geschäftsleute haben aber durch den gestörten Geldkreislauf, der ein Ergebnis solcher Flucht in die Sachwerte ist, nicht nur keinen Vorteil, sondern im Gegenteil großen Nachteil. Die Störung der Geldzirkulation kann Firmen zur Strecke bringen und zu vergrößerter Arbeitslosigkeit führen. In diesem Fall aber wird der Absatz im ganzen gesehen geringer.

Die Flucht in die Sachwerte hat teilweise groteske Formen angenommen. Da laßt sich ein Mann fünf Paar Schuhe zugleich, dort ein anderer Möbel und Wäsche auf Vorrat. Die Geschäftsleute mögen im Augenblick ihre Freude daran haben. Derartige wirtschaftswidrige Vorgänge müssen aber auf die Dauer mit absoluter Notwendigkeit zum Schaden der Gesamtwirtschaft auslaufen, ganz abgesehen davon, daß der Sparrer so das Ergebnis jahrelanger Sparsamkeit mit einem Schlag verpulvert und sich selbst den Rückhalt zerstört, den er für ganz andere Zwecke als solche einen überflüssigen Verbrauch geschaffen hat und der ihm sicher einmal fehlen wird. Dr. Bode.

blühen beide vom Juli ab in den August hinein, jene wird über einen, diese bis zu zwei Meter hoch. Die großen gelben Blüten stehen in einer dichten Reihe. In sonnigen Lagen und auf steinigem Boden sind sie nicht selten. Blumen und Blätter waren früher gegen Kattaride beliebt. Heute legt man künstliche, nur keinen Wert mehr darauf. Auch eine Tinktur stellte man früher aus den Blüten und Wurzeln her, die bei choleraartigen Erkrankungen wirksam sein sollte. Von der homöopathischen Schule ist die Wirkung nachgeprüft worden und man fand, daß der Gebrauch der Tinktur zu bisweilen sehr intensiven Kopfschmerzen, zu undeutlichem Sehen, zu Pupillenerweiterung und zu Muskel-schmerzen in den Gelenken führte. Auch in der Brust zeigten sich stechende Schmerzen. Selbst die Verdauungsorgane wurden recht übel in Mitleidenschaft gezogen. Da im Volke sich die Wollblume, wie die Königskerze auch heißt, noch immer einer gewissen Beliebtheit erfreut, sei auf diese Feststellungen besonders hingewiesen. Es ist schon besser, wenn man sich — von den Weiblichen beledert läßt. Diese rühren die Königskerzen nicht an, weil ihnen der graue Haarsch, der die ganze Pflanze bedeckt, große Beschwerden an den Schleimhäuten des Raules macht.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz fand sich am Sonnabend vollständig auf dem Turnplatz an der Reihener Straße und legte unter der Leitung ihres hochverehrten Kolonnenarztes Sanitätsrates Dr. Bartsch zu einer Übung zusammen, die die Arbeitsfreudigkeit und die gute Ausbildung aller Kolonnenmitglieder aufs Neue bewies. Von Photograph Rottner wurde eine Gruppenaufnahme vor dem aufgestellten Verbandzettel gemacht, die die Verbundenheit der Kolonne mit ihrem bisherigen Kolonnenarzt für immer festhält. Anschließend fand die Monatsversammlung der Kolonne bei Kom. Hegenbart im Restaurant Alte Post statt. Sie galt ausschließlich der Ehrung des Vorsitzenden und Kolonnenarztes Sanitätsrat Dr. Bartsch, der bekanntlich in diesen Tagen Wilsdruff verlassen wird. Kolonnenführer Vitzner begrüßte eingangs die Erschienenen und wandte sich hierauf in herzlichen Worten an Herrn Sanitätsrat Dr. Bartsch. Er rühmte in längerer Ausführungen, was der Scheidende immer der Kolonne gewesen ist und dankte ihm für die treue Mitarbeit als Vorsitzender und Kolonnenarzt in nahezu 30-jähriger Tätigkeit. Als besonderes Zeichen der Dankbarkeit wurde er zum Ehrenmitglied der Kolonne ernannt und ihm ein entsprechendes Diplom überreicht. Insehbewegte dankte Sanitätsrat Dr. Bartsch für die ihm bereitere Ehrung mit dem Wunsch weiteren Wachstums und Gedeihens der Kolonne, damit sie weiter wie bisher in tätiger Nächstenliebe ihre hohe und heilige Pflicht zum Segen aller Hilfebedürftigen erfüllen könne.

Der Zirkus Semrot gab am Sonnabend die erste Vorstellung in seinem großen Zelte auf dem Schützenplatz. Wenn auch das Riesentier der Plätze nicht voll besetzt war, so muß der Besuch doch in Anbetracht der Zeitverhältnisse als gut bezeichnet werden. Auch was geboten wurde, war im allgemeinen recht gut. Man sah zum Beispiel Luftakte eines Schlangemenschen, die wegen der erstaunlichen Gelenkigkeit des Artisten verblüfften. Auch die equilibristischen Darbietungen, die Pferde-dressuren und Reitvorführungen waren recht anerkennenswert. Zirkus Semrot verfügt über einen Park von 26 Kassetten. Auch seine Raubtiergruppen machen einen guten Eindruck. Die vier großen Löwen wurden vom Dompteur Lange vorgeführt, seine Leistungen waren erstaunlich und wurden von einer Fülle der Dressurvorführungen einer gebildeten Tiergruppe, die ihrem Herrn alle Ehre machten. Mit stürmischem Gelächter und Beifall quittierte das Publikum auch die teilweise derben Späße der Clowns. Alles in allem muß gesagt werden, daß das gebotene Programm die Besucher voll befriedigte. Auch von der

Vorstellung am Sonntag Abend ist das Gleiche zu sagen. Nun sind noch heute und morgen Abend Vorstellungen statt; sie sind es wert, daß sie besucht werden.

Kirchendorf und Liebertsdorf brachten heute morgen ihrem langjährigen Gefangenenleiter Oberlehrer Kantor Hienrich zu dessen 70. Geburtstag ein Ständchen. Namens beider Vereinigungen brachten Kaufmann Wehner und Möbelschreiner Schlichenmaier herzliche Glückwünsche zum Ausdruck. Während Fräulein Springalee mit einem recht wirksamen humoristischen Gedicht erfreute. Mit bewegten Worten dankte das Geburtstagskind für die Ehrung.

Einen Unfall, der aber noch glimpflich ablief, gab es gestern vormittag bei dem Straßenrennen „Rund um Dresden“. Als die Ephegrupppe in der unteren Meißner Straße in der Nähe des Stadtgutes Bink war, verlor die an 5. Stelle liegende Dresden-Wanderfalle seinen Bordemann zu überfliegen, wurde daher aber von einem Motorradfahrer angefahren und stürzte auf die Straße. Er erlitt leichte Verletzungen und mußte das weitere Rennen aufgeben, zumal auch das Borderrad demoliert war.

Von einem Leoparden des jetzt hier auf dem Schützenplogge aufstehenden Zirkus Semorot verlegt wurde gestern ein hiesiger Schulfange, der die Abperlung zu dem Raubtierwagen überfliegen hatte und unter dem Wagen durchschießen wollte. Das Tier hatte mit der Tote nach dem Jungen geschlagen und ihm leichte Verletzungen am linken Oberarm zugefügt, die man vorläufiger Weise vom Arzte behandeln ließ.

Kraftpostverkehr wieder bis Rüsselsa. Die zwischen Choren und Rüsselsa bestehende Straßenperlung ist nunmehr aufgehoben worden, so daß der Verkehr auf der Kraftpostlinie Kossen-Priesen wieder bis Rüsselsa durchgeführt wird.

Die hohen Pensionen. Bei der gegenwärtigen Notlage erleiden vielen Kreisen der Bevölkerung die hohen Pensionen aus dem Dienst geschiedener höherer Beamten und Militärs unverständlich. Dem Reichstag liegt der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge ein Pensionsstärkungsgesetz vor, das bisher nicht verabschiedet wurde, weil dafür eine verfassungsändernde Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Mit einer Notverordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung können verfassungsändernde Gesetze nicht erlassen werden. Auf eine Veränderung der hohen Pensionen ist demnach erst zu rechnen, wenn der Reichstag mit Zweidrittelmehrheit das ihm vorliegende Pensionsstärkungsgesetz beschließt.

Der Rückgang der Bautätigkeit. Nach dem neuesten Bericht der Reichsanstalt wurden am 30. Juni d. J. insgesamt 577 000 der Gesamtbeschäftigung des Arbeitsmarktes stieg damit von 8,2 v. H. Mitte Juni auf 8,3 v. H. Ende Juni. In einigen Bezirken machte sich bereits, da größte Neubauten nicht in Angriff genommen wurden, erstmalig eine Zunahme von arbeitslosen Bauarbeitern bemerkbar und zwar in Pommern, Nordwest-, Niedersachsen, Rheinland und Hessen, während in Süddeutschland, Westfalen, Bayern, Schlesien und Sachsen ein weiterer Rückgang der arbeitslosen Bauarbeiter zu verzeichnen war. Nach der Gewerkschaftsstatistik waren von 100 der erwerbsfähigen Mitglieder bei den Bauarbeitern Ende Juni 56,6 arbeitslos gegenüber 38,6 Ende Juni 1930.

Welches Land hat die meisten Geburten? Deutschland von Frankreich überflügelt. Im vergangenen Jahre war in Europa der Bevölkerungszuwachs erheblich größer als im Jahre vorher, in dem durch die Grippe und den außergewöhnlich kalten und langen Winter in fast allen Ländern eine erhöhte Sterblichkeit den Geburtenüberschuss ausglich. Die niedrigste Geburtenzahl hatte im Jahre 1929 nächst Schweden, wo schon in den Jahren 1927 und 1928 nur 16,1 auf 1000 Einwohner gezählt wurden. Großbritannien mit 16,8 Geburten auf 1000 Einwohner. Daraus folgen Österreich (16,8), die Schweiz (17,2), Norwegen (17,3), Estland (17,4) und an 7. Stelle das Deutsche Reich, das im Jahre 1929 mit 17,5 Geburten auf 1000 Einwohner zum ersten Male eine niedrigere Geburtenzahl als Frankreich (18,1) hatte. Besonders stark war außer in Frankreich die Zunahme der Geburtenzahl in Italien und Polen. In Italien wurden im Jahre 1929 rund 4 000 Kinder mehr geboren als 1928 und selbst noch 30 000 mehr als im Jahre 1928. In Polen ist die Zahl der Geburten um 28 000 gestiegen und lag damit über den Geburtenzahlen der Jahre 1926 bis 1929. Frankreich hatte 1930 mit einer Zunahme von 20 000 wieder eine höhere Geburtenzahl aufzuweisen als in den drei vorausgegangenen Jahren. Im Geburtenüberschuss, d. h. im Ergebnis des Verhältnisses von Geburten und Sterbefällen steht Deutschland gegenwärtig mit 6,5 auf 1000 Einwohner noch über Frankreich (2,4). Zu bemerken ist aber, daß der Geburtenüberschuss in Frankreich im vergangenen Jahre bedeutend stärker fortgeschritten ist als im Deutschen Reich. Den stärksten Geburtenüberschuss hat mit 17 Polen, es folgen in europäischen Ländern die Niederlande (14), Portugal (13,9), Italien (12,4), Spanien (11,7), Ungarn (9,4), Tschechoslowakei (8,5), Deutschland (6,5), Großbritannien (5) und in erheblichem Abstände Frankreich (2,4).

Scharfenberg. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Freitag nachmittag gegen 5 Uhr in unserem Orte. Eine junge Frau wollte auf dem Wege mit einem großen Koch-Wäsche den Schwabberg hinunterfahren. Durch den Draht ihrer Last konnte sie das Rad nicht mehr halten und saufte mit voller Wucht gegen das Gestell der dort befindlichen Heilerei. Von der Wucht des Anpralles zeugen die Beschädigungen dieses Tores. Die Verunfallte wurde benommenlos aufgehoben und in ihre Wohnung gebracht.

Mohorn. Vom Taufstein, Traualtar und Kirche. Ueber kirchliche Dinge ist aus den letzten vier Wochen folgendes zu berichten: Getauft wurden in hiesiger Kirche das Töchterchen des Zimmerers Kurt Kühne, Lisa Elsa, das Söhnlein des Reichseisenbahnarbeiters Kunkel, Heinz Karl, das Söhnlein des Elektromonteurs Arno Kantsch, Helfried Arno und das Söhnlein des Lehrers Gerhard Knabe, Manfred Günter. Kirchlich aufgegeben wurden: Kurt Fritz Leberer, kaufmännischer Angestellter in Dresden mit Irma Marianne Beder, Dresden; Richard Steingrab, Wirtschaftsgehilfe in Mohorn und Anna Elisabeth Kretschmar, Wirtschaftsgehilfin in Mohorn; Adolph Richard Martin Vorkenbogen, Kaufmann in Lützenwalde und Alma Dora Schellhorn. Getraut wurden die Paare: Leberer-Beder hier, während das Paar Steingrab-Kretschmar in Frankenstein bei Dederan und das Paar Vorkenbogen-Schellhorn in Dresden getraut wurde. Beerdigt wurde auf dem Friedhof in Obergorbitz die 78jährige Witwe Auguste Emilie Hantke aus Grund-Mohorn.

Vereinskalender.
Militärverein. 8. Augusti Versammlung.

Wetterbericht.
Weist schwache Winde aus östlichen Richtungen, hauptsächlich östlicher, Temperaturverhältnisse wenig verändert. Anfangs Gewitter nicht ausgeschlossen.

Sachsen und Nachbarchaft

Ruhe ist die erste Bauernpflicht!

Ein Appell der sächsischen Landwirtschaftskammer.

Die gegenwärtige Finanz- und Kreditkrise, die unser gesamtes Staats- und Wirtschaftsleben aufs schwerste erschüttert, hat auch die deutsche Landwirtschaft in einer Weise in Mitleidenschaft gezogen, daß der einzelne Landwirt mit der größten Sorge um die Existenz seines Betriebes erfüllt ist. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Verwertung der diesjährigen Ernte,

die an sich nach dem Stande und Ertrag zu gewissen Hoffnungen hinsichtlich einer Erleichterung der wirtschaftlichen Lage berechtigte. Zunächst hat der aus dem deutschen Geld- und Kreditmarkt herrschende Lähmungszustand dazu geführt, daß schon kleine Angebote genügen, um die Preise weiter zu drücken. Dieser Preisrückgang muß noch weitere Fortschritte machen, wenn in der nächsten Zeit die Landwirte aus dem ähneren Zwange der Verhältnisse für Teile ihrer Ernte einen Käufer um jeden Preis suchen müssen. Aus diesen Erwägungen heraus sind unter Führung des Reichsernährungsministeriums im Einvernehmen mit der Reichsbank, den zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstituten und den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft in den letzten Wochen Maßnahmen beraten worden, die der

Finanzierung der Ernte

dienen, eine Verschleuderung zu Notpreisen verhindern sollen und unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Darüber hinaus sollen die Gesegentwürfe über die Getreidekardabilisierung und die Lagerheime von der Reichsregierung möglichst beschleunigt verabschiedet werden. Von Seiten der Landwirtschaft wird weiterhin gefordert ein

Zahlungsausschub

mindestens für alle rückständigen Zinsverpflichtungen und Schulden, damit durch das Drängen der Gläubiger der Landwirt nicht zu einer Verschleuderung seiner Ernte gezwungen ist.

Wenn es unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch durchaus verständlich ist, daß in der deutschen Landwirtschaft aus der schweren Sorge um ihre nächste Zukunft eine gewisse Benutzung des Absehens geübt hat, so muß immer wieder zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt werden. Jeder einzelne Landwirt möge sich bei seinen wirtschaftlichen Maßnahmen vor Augen halten, daß er durch unüberlegte Entschlüsse seine eigene Existenz noch weiter gefährdet und auch für seine Berufsgenossen die Lage noch mehr verschärft wird.

Meißen. Schloß Siebeneichen eine amerikanische Studienanstalt? Seit langer Zeit schweben zwischen der jetzigen Besitzerin des Schlosses Siebeneichen bei Meißen und einer amerikanischen Gesellschaft Verhandlungen über die Errichtung eines amerikanischen „College“ im Schloß Siebeneichen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Für den Fall, daß diese



Im Sinne der jetzigen Besitzerin, die nach einer Amerikanisierung die Errichtung des College plante, verlaufen sollten, würden sich größere Umbauten im Schloß notwendig machen. In der geplanten Studienanstalt sollen von deutschen, amerikanischen und englischen Lehrkräften in zweijährigen Kursen amerikanische Staatsbürger unterrichtet werden.

Lommatzsch. Einem bedauerlichen Unfall ist Vondarmeriekommissar Galle zum Opfer gefallen. Als er am Sonnabend gegen 10 Uhr mit seinem Kade die Schützenstraße hinabfuhr, kam von der Gartenstraße her ein gewisser M. aus Lommatzsch, ebenfalls mit Kade, gefahren. Beide stießen zusammen und kamen zum Sturz. Vondarmeriekommissar Galle wurde schwer verletzt und ist ins hiesige Krankenhaus gebracht worden. Der allgemein geachtete Beamte ist seinen Verletzungen erlegen. M. war unverletzt geblieben.

Dörschütz. Feuer. In der Antrachschen Gutswirtschaft — der ehemaligen Windmühle — war am Freitag gegen 3 Uhr in der Scheune, die mit Weizen, Korn, Gerste und Aue gefüllt war, Feuer ausgebrochen, das bei der reichen Nahrung, die es fand, schnell um sich griff und den gesamten Inhalt, darunter auch landwirtschaftliche Geräte, vernichtete.

Chemnitz. Tödlicher Schlag beim Vorkampf. Bei einer Chemnitzer Vorkampfung erhielt der Schlosser Trumbach von seinem Gegner einen Schlag gegen das Kinn. Er brach aus dem Munde blutend zusammen und wurde bewußtlos aus dem Ring getragen. Auf dem Transport nach seiner Wohnung ist er an der erlittenen Verletzung gestorben.

Olsnitz i. B. Die Reise in den Tod. Der Reisende Raab fand im Begriff, von Blauen nach Bad Elster zu fahren, um dort wahrscheinlich eine Kur zu gebrauchen. Auf der Teilstrecke Weischlitz-Olsnitz wurde er von einem Unwohlsein befallen, so daß sich das Fahrpersonal veranlaßt sah, ihn in Olsnitz die Fahrt unterbrechen zu lassen. Im Stationsgebäude machte ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende.

Leipzig. Ein Rebbock besucht die Großstadt. Auf der Burzener Straße trabte plötzlich zwischen Autos und Straßenbahn ein junger Rebbock über das Pflaster. Das unternehmungslustige Tier wurde abgedrängt, gefangen genommen und nach dem Rittergut Paunsdorf abtransportiert, wo es wieder in den Wald gesetzt wurde.

Leipzig. Nationalsozialist überfallen. Ein Nationalsozialist, der nicht in Uniform war, wurde an der Platosstraße von einem größeren Trupp Antifauleuten überfallen. Mit Messern und Gummitüppeln ging man gegen ihn los, und er erhielt Messerstücke in beide Hände sowie einen Messerhieb, der nach dem Herzen gezielt war, aber in einem Kollizbuch hängenblieb. Als eine größere Anzahl von Studenten hinzukam, zogen sich die Angreifer in finstere Seitenstraßen zurück, sollen dabei aber zwei Schüsse abgegeben haben, die aber ihr Ziel verfehlten.

Regis-Breitingen. Sprengstoffdiebstahl. In Haselbach sind nachts aus einem verschlossenen Schuppen der Raolinwerke etwa ein halber Zentner Sprengstoff und 80 Zentimeter Zündschnur gestohlen worden. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. Ob dieser Diebstahl mit dem kürzlich auf dem Staatsgute ausgebrochenen Brande in Zusammenhang zu bringen ist, bedarf noch der Aufklärung.

Staatsminister Dr. Hedrich 65 Jahre alt.

Am 3. August vollendet der sächsische Finanz- und Wirtschaftsminister Geheimrat Dr. Hans Hedrich sein 65. Lebensjahr. Er wurde in Dresden als Sohn eines Ministerialdirektors geboren. 1919 hat er die Anregung zur Gründung der Sächsischen Staatsbank gegeben, deren Staatskommissar er ist. Mit Bildung des Beamtenkabinetts am 8. Mai 1930 wurde Dr. Hedrich zum Finanz- und Wirtschaftsminister ernannt.

Sachsens Wirtschaftspartei selbständig.

Dresden, 2. August. Von wirtschaftsparteilicher Seite wird mitgeteilt: Der Landesauschub Sachsen der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) beschloß einstimmig (der Wahlkreis Leipzig in erneuter Bestätigung seines bereits erfolgten Austritts), mit seinen Wahlkreisen, Ortsgruppen, sämtlichen sächsischen Landtagsabgeordneten und den Reichstagsabgeordneten Lude und Wiener aus der Partei auszutreten und bis zur Vereinigung mit anderen deutschen Wahlkreisen als „Sächsische Wirtschaftspartei“ die politische Arbeit (sachfähig) fortzusetzen.

Raubüberfall auf die Kraftpost Dresden—Altenberg.

Banditen in der Dippoldiswalder Heide. Die Kraftgüterpost Dresden—Altenberg ist zwischen Elba und Oberhäslich von drei maskierten Räubern überfallen und beraubt worden. Auf der Straße hielt ein dunkelgrüner Personenkraftwagen (M 29251, vierstellig, mit schwarzem Metallverdeck), so daß der Postkraftwagen nicht vorbeifahren konnte. In der Rückwand des Personenkraftwagens machte sich eine Person zu schaffen. Da diese trotz der Aufforderung des Postkraftwagenführers nicht Platz machte, verließ der letztere seinen Wagen, um den Personenkraftwagenführer nochmals zum Beiseitefahren aufzufordern.

In diesem Augenblick wurde der Postkraftwagenführer von zwei maskierten Räubern von hinten überfallen, in den Straßengraben geworfen und mit vorachaltemem Revolver in Schach gehalten. Beide Räuber erbrachen nun die Wagenklappe und nahmen einige Wertpapiere und Postbeutel mit Geldbriefen — u. a. für 21 000 Mark Rentengeld für Dippoldiswalde — an sich.

Darauf flüchteten alle drei in dem Kraftwagen in der Richtung Staatsstraße Dresden—Dippoldiswalde. Weitere Nachrichtung ist bis jetzt nicht bekannt. Für die Erreichung der Täter ist von der Oberpostdirektion Dresden unter Ausschluß des Rechtswegs eine Belohnung von 500 Mark und für die Herbeischaffung der geraubten Postgelder und der sonstigen Wertsendungen gemäß der Wertangabe eine Belohnung von 5 Prozent ebenfalls unter Ausschluß des Rechtswegs ausgesetzt worden.

Die Untersuchung liegt in den Händen der Freiburger Kriminalpolizei, da der Tatort zum Bereich des Landgerichts Freiburg gehört. Vom Raubdezernat des Kriminalamtes Dresden wird eine aussichtsreiche Spur verfolgt, die am Sonntag früh zur Festnahme einer Person führte. Im Interesse der Untersuchung können hierüber weitere Mitteilungen nicht gemacht werden.

Aberfall auf eine Geschäftsinhaberin.

Der Täter ohne Reute geflohen. In den Abendstunden ist in der Rabenauer Straße in Dresden eine Geschäftsinhaberin in ihrem Laden überfallen worden. Der Täter hatte es auf die Ladenkasse abgesehen. Er veranlate etwas zu laufen. Als sich die Geschäftsinhaberin nach dem Eisbrenn bückte, schlug er sie mehrmals mit einem mit Sand gefüllten Schlauch auf den Hinterkopf. Die Überfallene stürzte zu Boden und rief laut um Hilfe, wodurch ein Hausbewohner aufmerksam wurde. Bei seinem Hinzukommen ergriff der Täter die Flucht, ohne etwas erlangt zu haben. Er wurde bis zur Bismarckstraße verfolgt. Dort sprang er auf einen gerade abfahrenden städtischen Autobus und entkam.

Furchtbares Familiendrama.

Um verschmähter Liebe willen. In Eilenburg-Ost hat der 43 Jahre alte arbeitslose Kopfch eine Frau Seidel, die nach längerem Verbleiben abgehent hatte, mit Kopfch in nähere Beziehungen zu treten, vom Fenster seiner Wohnung aus durch einen Winkelschuss lebensgefährlich verletzt. Kopfch hat sich dann selbst erschossen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man das zehnjährige Töchterchen des Kopfch tot in der Küche liegend. Das Kind war von seinem Vater vernichtet worden.

Kein einziger Reichsdeutscher in Karlsbad?

Die Fremdenliste des Weltkurortes Karlsbad weist in den letzten drei Tagen eine stattliche Reihe von Kurgästen aus allen Ländern Europas auf; es sind täglich mehr als hundert Neuangekommene gemeldet, nur befindet sich auch nicht ein einziger Reichsdeutscher unter ihnen. Vor der Veröffentlichung der Notverordnung stellten die reichsdeutschen Badegäste den weitaus überwiegenden Teil des Karlsbader Kurpublikums.

Tagungen in Sachsen

Ehemalige Kriegsteilnehmer der Deutschen Reichsbahn. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer der Deutschen Reichsbahn treffen sich am 12. und 13. September d. J. in Aitenburg (Thür.) zur Jahresversammlung, verbunden mit einer kameradschaftlichen Wiedersehensfeier.

Tagung und Turnier deutscher Fechtlehrer in Dresden.

Der Verein deutscher Fechtlehrer, die 1884 gegründete Berufsorganisation der deutschen Fechtlehrer, hält seine diesjährige Tagung vom 3. bis 8. August in Dresden ab. Auf ihr werden eine Reihe wichtiger beruflicher Fragen erörtert werden. In Verbindung mit dieser Tagung wird ein Turnier der Fechtlehrer ausgetragen, das seit über 40 Jahren nicht mehr stattgefunden hat. Aus ganz Deutschland haben bekannte Fechtlehrer Nennungen abgegeben, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Sächsische Landwirtschaft.

Landwirt Rotigbuch.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, haben die Besitzer körpflüchtiger Hengste ihre Hengste bis zum 1. September bei dem Landratsamt Moritzburg zur Körnung anzumelden. Zur Körnung sind nur zugelassen die Hengste, die das dritte Lebensjahr vollendet haben und für die ein Abstammungsnachweis (Fohlenchein, Fuchtbuchauszug) vorgelegt werden kann, falls sie in Sachsen noch nicht angefertigt worden.

Wie im Vorjahre werden auch im September wieder Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten, die jungen Leuten Gelegenheit geben sollen, einen Befähigungsnachweis abzulegen. Die Anmeldung der Prüflinge hat bis 20. August an die Landwirtschaftskammer, Dresden-N., Sidonienstr. 14, zu erfolgen. — Ebenso findet im September eine Prüfung von weiblichen Landwirtschaftslehrlingen statt. Anmeldungen bis zum 15. August.

Zu der Staatlichen Viehhaltungsschule beim Kammergut Pillnitz findet in den Monaten September und Oktober ein Reifeprüfung mit abschließender Meisterprüfung statt. Anträge und Anmeldungen an die Staatliche Viehhaltungsschule.

Börse • Handel • Wirtschaft

Amliche sächsische Notierungen vom 1. August.

Effektenbörsen in Dresden, Leipzig, Chemnitz geschlossen. Leipziger Produktenbörse. Weizen inl. 76 bis 77 Rg 202 bis 212, Roggen hiesiger 156-160, Sommergerste, Industrie- und Futterware 150-160, Wintergerste 145-155, Hafer 170 bis 180, Mais La Plata 202-207, do. Donau 235-240, Erbsen 220-240. Geschäftsgang: Weizen matt, Hafer, Mais still, das übrige ruhig.

Anzeigen sind Saatterfelder!

Geschäfts-Uebernahme

Mit dem heutigen Tage haben wir unser Geschäft Herrn Gerhard Keilig übertragen. Wir danken unserer verehrten Kundschaft für das uns langjährig entgegengebrachte Vertrauen und bitten ergebenst, dasselbe auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen. In Dankbarkeit

Fleischermeister **Arthur Nietzsche und Frau.**

Wilsdruff, den 3. August 1931.

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgebung zeigen wir ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage die von Herrn Fleischermeister Arthur Nietzsche langbetriebene Fleischerei übernommen haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, alle geschätzten Kunden stets preiswert und mit einwandfreier Ware zu bedienen. Wir bitten, uns in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gerhard Keilig und Frau.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags
9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Meine Werbetage für Dauervellen bis 7. August verlängert

Jeder Kopf nur 15.- Reichsmark

Rudolf Weise, Damen-Friseur Wilsdruff Zellaer Strasse 17

Für Gastwirte!

Der behördlich vorgeschriebene Aushang über das

Alkohol- und Nikotinverbot für Jugendliche und Alkoholverbot für Betrunkene

ist vorrätig in der

Buchdruckerei **A. Zschunke, Wilsdruff**

Weizner Produktenbörse vom 1. August.

Weizen hiesiger neu 75 Rilo 10.30; Roggen neu 72 Rilo 8.10; Wintergerste neu 7.60; Hafer alt 8.30-8.60; Mais verjolt 10.75; Maischot 11.85; Froduenschnitzel 4.40; Weizenheu neu 2.25-2.75; Weizen- und Roggenstroh 0.80; Preßstroh 0.90 Kaiseratzug aus Auslandswaizen 23.75; Weizenmehl Qualitätsware 21.75; do. 60prozentiges 20; Roggenmehl 60prozentiges neu 14.25; Roggenkleie 6.40-6.70; Weizenkleie 6.40 bis 6.90; Speisestoffeln gelbe weiße und rote 3; Kartoffelkoden 9.50; Landeier Marktpreis 1 Stück 0.09-0.10; Landbutter, Marktpreis $\frac{1}{4}$ -Pfund-Stück 0.75-0.85. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Ruhig.

Produktenbörse. Der Wochenrichtungs stand unter dem Eindruck akuter Geldknappheit. Die Unternehmungslust ist aus den verschiedensten Gründen, die zum geringsten Teil direkte Ursache im Markt selbst haben, gedrosselt. Beim Weizen ist das herausgekommenes Material wesentlich größer als die geringe Nachfrage. Die Reuegung des Vermahlungslages machte keinen Eindruck, belebte auch nicht das Geschäft. Roggen unregelmäßig, teils gefragt, teils angeboten. Rotz eine Markt schwäche. Gerste kommt größtenteils in teurer Ware auf den Markt. Es zeigt sich bei den Verbrauchern hierüber gewisse Enttäuschung. Hafer ist in neuer Ware in bislang überwiegend guten Qualitäten offeriert. Die Konsumenten sind mit Anschaffungen vorsichtig, die Abgeber hatten auf Preis, so daß bei kleinen Umfängen die Preise ziemlich behauptet waren.

Amliche Berliner Notierungen vom 1. August.

Weizenbörse. Dollar 4.20-4.21; engl. Pfund 20.45 bis 20.49; holl. Gulden 169.73-170.07; Danz. 81.12-81.28; franz. Frank 16.50-16.54; holl. 82.01-82.17; Belg. 88.74-88.88; Italien 22.06-22.10; schwed. Krone 112.89-112.91; dän. 112.53 bis 112.75; norweg. 112.54-112.76; tschech. 12.48-12.50; österr. Schilling 59.14-59.26; Argentinien 1.241-1.245; Spanien 37.86 bis 37.94.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	1. 8	81		1. 8	81
Weiz. märk.	196-198	198-200	Weizfl. I. Bin.	11.2-11.5	11.7-12.0
pommerich.	—	—	Roggl. I. Bin.	10.5-10.7	10.7-11.0
Rogg. märk.	145-146	146-147	Wass.	—	—
Brauergerste	—	—	Veinfaat	—	—
Wintergerste	187-147	187-147	Vst.-Erbsen	26.0-31.0	26.0-31.0
Kuttergerste	—	—	fl. Erbsen	—	—
Sommergerst.	—	—	Rüben	19.0-21.0	19.0-21.0
Hafer märk.	147-153	147-153	Kartoffeln	—	—
pommerich.	—	—	Ackerbohnen	—	—
weßpreuß.	—	—	Wicken	—	—
Weizenmehl	—	—	Lupine blaue	—	—
p 100 kg fr.	—	—	Lupine gelbe	—	—
Vst. fr inl.	—	—	Gerste	—	—
Sad klein.	—	—	Rapskuchen	—	—
Mt. a. Rot.	27.0-35.5	28.0-36.0	Leinuchsen	13.2-13.5	13.2-13.5
Roggenmehl	—	—	Frodenstehl	7.40-7.60	7.40-7.60
p 100 kg fr.	—	—	Sooa-Schrot	11.8-12.5	11.8-12.5
Berlin fr	—	—	Zornm. 80/70	—	—
inl. Sad	21.7-25	22.2-25.7	Kartoffelstid	—	—

Die amtlichen Prompnotierungen für Weizen und Roggen verstehen sich bis auf weiteres für Durchschnittsqualität neuer Ernte" ab Station. Die Angabe der Naturalgewichte entfällt also zukünftig.

Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 121, 2. Qualität 111, abfassende Butter 97 Mark per Zentner.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. August

Ruftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendvieh
187	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. Junge	45-49 (86)
	b) 2. ältere	35-43 (76)
	b) sonstige vollfleischige, 1. Junge	80-82 (62)
	2. ältere	27-29 (60)
	c) fleischige	
628	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	38-42 (69)
	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	84-38 (66)
	c) fleischige	32-34 (64)
	d) gering genährte	
412	C. Rinde. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-40 (69)
	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete	30-34 (62)
	c) fleischige	22-26 (51)
	d) gering genährte	17-20 (49)
68	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	48-46 (81)
	b) sonstige fleischige	37-41 (78)
6	E. Ferkel. Richtig genährtes Jungvieh	
686	II. Kälber. a) Doppellender b. Mast	
	b) beste Mast- und Saugfälsler	
	c) mittlere Mast- und Saugfälsler	54-59 (92)
	d) geringe Kälber	47-53 (84)
	e) geringste Kälber	40-45 (78)
1022	III. Schafe. a) Beste Mastlämmer und jüngere Mastlämmer, 1. Weidenmast	
	2. Stallmast	50-54 (102)
	b) mittl. Mastlämmer, ältere Mastlämmer und aufgenährte Schafe	42-48 (96)
	c) fleischiges Schafvieh	37-40 (92)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	30-38 (87)
2805	IV. Schweine. a) Ferkel über 300	58-54 (67)
	b) vollfleischige Schweine von 240-300	58-54 (69)
	c) vollfleischige Schweine von 200-240	54-55 (73)
	d) vollfleischige Schweine von 160-200	52-53 (73)
	e) fleischige Schweine von 120-160	60-51 (72)
	f) fleischige Sauen unter 120 Pfund	
	g) Sauen	47-50 (65)

Ueberstand: 179 Kinder, davon 25 Ochsen, 101 Bullen, 53 Kälber, außerdem 95 Schafe. Geschäftsgang: Kinder schlecht, Kälber mittel, Schafe langsam, Schweine mittel.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels, Markt- und Verkaufssteuern, Anschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käppig, für Anzeigen und Reklamen: A. Kömer, sämtlich in Wilsdruff.

Auch in schlechten Zeiten

gibt es ein Mittel, um eintretende Absatzrückungen zu beheben: das sind nachgewiesenermaßen allein

die Zeitungs-Anzeigen!

Warum?

Weil der Leser, wenn er die Zeitung zur Hand nimmt, sie und damit auch den Anzeigenteil lesen will, also die

Anzeigen sucht,

im Gegensatz zu allen anderen Reklamen und Drucksachen, die die Käufer lesen sollen. Es gibt also kein besseres Mittel, als das in dem

Wilsdruffer Tageblatt

anzupreisen, was man zu verkaufen hat.

Das linke Elbufer

(Cossebaude — Meißen)
das Ideal für Wochenend und Sonntag!
(Rauch- und lärmfrei / Schönste Landschaft / Lohnende Wanderziele.)

Es laden ein:
Osterberg Cossebaude / Bahnschlößchen Niederwartha
Gasthof Weistroppe / Zur Erholung Weistroppe / Schiebocksmühle Prinzachtal / Neudeckmühle Saubachtal / Gasthof Klipphausen / Pinkowitzmühle Regenbachtal / Elbschlößchen Gauernitz / Elbgasthof Scharfenberg.

Span-Körbchen

für Beeren u. Obst
6, 9, 12 und 20 Pfg.
bei Hesse, Dresden-A., Scheffelstraße 12

1-2 leere Zimmer

per bald zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Schöne Autogarage

mit Wasser und bequemer Einfahrt für 1. September zu vermieten.
Zellaer Straße Nr. 15

J. Hofmann & Co.

Chamotte- und Klinkerfabrik G. m. b. H. Tautenheim bei Meißen

Taubenheimer Eisen-Verbundklinker hell- bis dunkelbraun oder dunkel

Taubenheimer Eisen-Flasterklinker hell- bis dunkelbraun

Taubenheimer Eisen-Spaltklinker hell- bis dunkelbraun

Rinnsteine, Bordsteine usw. liefert billigst

Paul Preißiger, Grumbach

Mietauto

4-5 Sitzers-Limousine, Kilometer 20 Bjennig Komme zu jeder Tages- und Nachzeit

Fernruf Wilsdruff 119

J. Fehrmann, Wilsdruff
Weizner Straße

Lohndreschen

Mähen, Schälen und Uteern führt aus

Leibger, Wilsdruff, Markt 12, Telefon 41

Bürde entl. den 2. Schnitt von 4 Scheffel Klee auf dem Kühne'schen Felde abgeben

Steinholz-Fussboden

fugenlos, schwamm- u. feuersicher, Treppenbelag auf ausgelassenen Stufen — Ferner:

bestbewährte Spezialausführung für Getreideböden

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28
Fernsprecher 13 257

Farben, Seifen, Bohnerwachs, Pinsel, Besen, Bürsten

kauft man am besten bei **Kirsten** an der Kirche

Nur noch 2 Tage!

Besucht den **Groß-Circus Hemstrott**

Wilsdruff - Schäfershausplatz

Heute Montag, 3. August, abends 8 Uhr

Großer Gala-Abend

mit dem Riesenpielplan

Dienstag, den 4. August große Dank-u. Abschiedsvorstellung

Parole! Auf, heute alles zum Groß-Circus Hemstrott

Tagespruch.

Mächtig ist die Liebe, ihre Wunderkraft
In dem Weltgetriebe hohe Werte schafft,
Gleich wie ein Propeller treibt der Hunger an,
Doch materieller ist, was er getan.

Aber alle Not die Liebe!

Chemnitzer Brief.

Von ferienmäßiger Stille hat man diesmal in Chemnitz nicht viel gemerkt. Die Zahl derjenigen, die hinauskommen...

Gedenken wir zuerst der angenehmen Erscheinungen in diesen an sich so trüben Tagen, und da steht entschieden das Deutsche Radfahrer-Bundesfest an erster Stelle...

Eine schöne Erinnerung in trüber Zeit, denn ansonsten gibt es nicht viel, dessen wir uns später einmal mit Freunden aus dem Juli 1931 erinnern werden. Schon das im abgelaufenen Jahre der durchschnittliche Fleischkonsum der Chemnitzer Bevölkerung...

Aber wir wollen uns das Herz nicht noch schwerer machen, als es schon ist, wir wollen nach lighteren Seiten suchen, und es ist schön, daß wir auch solche finden können.

Ja, und auch Treue gibt es, heilige, tiefe Liebe in dieser Zeit, da alles Seelische in uns erschüttert scheint.

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann

Sie lies an die Uhr. Halb zwölf. Spürte plötzlich den aufschreckenden Schlag ihres Herzens — gegen Mittag pflegte er zu kommen.

Von unten herauf tönten dumpf und gewichtig zwölf Schläge. Gleich darauf begann das Blöcklein der Dorfstraße zu himmeln, sandte dünnen Klang in die stille Luft...

Da, fern, kaum vernehmbar, ein Hupensignal — mehrmals wiederholt, jedesmal ein wenig deutlicher. Durch die lächelnd geöffneten Lippen des Mädchens drangen keine, flatternde Atemstöße.

allen ans Herz griff; auf der Fischowauer Straße war ihm die Mutter von einem Krafswagen überfahren und so schwer verletzt worden...

„Ein Männlein steht im Walde...“

Der Pilz im Märchen und im Kochtopf.

In alten Märchen und Sagen des Waldes spielen die Schwämme oder Pilze eine unheimliche Rolle als verderbenbringende Gebilde der launenhaften Natur...

Nach einem der bekanntesten Pilzwerke gibt es nicht weniger als 97 verschiedene Speisepilze. Sie haben oft seltsame, immer aber charakteristische Namen...

Alle Pilze müssen vor dem Zubereiten gründlich gereinigt werden. Bei älteren Exemplaren soll man die Oberhaut abschälen, bei jungen diese sorgfältig abreiben...

Weidwerk und Fischweid im August.

Die Entenjagd, die in der zweiten Hälfte des Juli begann, scheint fast überall besterdingende Erfolge gezeitigt zu haben, weil die Jungen nicht nur flügge, sondern völlig ausgewachsen waren...

Die Bruntzeit der Rebhühner hat auch im Juli begonnen, dauert aber bis in den August hinein. Es gilt allgemein als selbstverständlich, daß im Interesse der Nachzucht erst die Schneider und Kümmerer...

Im August wurden früher auf sechsten Wiesen viele Pflüschneepfen geschossen, ja, es kam vor, daß man bei der Hühnerjagd ein Dutzend Schneepfen in einem dicht bebauten Karriessfeld fand...

In der Fischweid ist Hochbetrieb der Grundangler. Wer nicht ganz auf den bloßen Zufall angewiesen sein will, tut gut, zwei bis drei Stellen, auf fünf Meter Tiefe anzufüttern.

Rosemarie freute sich sehr. Das mußte gute Vorschaft sein, die er so sieghaft kündete! Am Ende gar — Unmöglich, länger zu warten, als gefittete Braut den Verlobten an der Freitreppe vor den Blicken der Diener und Verwandten zu begrüßen —

Sie flog die Stufen hinunter, quer über das Rasengründel, durch die Pappellalle, an deren Ende toben der Hausmeister das Tor öffnete, um das Auto des täglichen Besuchers einzulassen...

„Liebling, du, welch unerbitterte Freude — und welch ein Mut!“ Er lachte leise. Es klang wie unterdrückter Jubel.

Er hielt sie fest an seinem Herzen, küßte die bläulichen, sehnsüchtig zu ihm emporgehobenen Lippen. Dann hob er die seine Gestalt vorichtig in den Wagen, nahm seinen Platz am Steuer wieder ein.

Er ergriff ihre Hand, drückte sie festig. „Nachricht vom Preisrichterkollegium, Kleines. Ich habe den Preis im Wettbewerb davongetragen! Ist das nicht ein gutes Omen für unsere Zukunft?“

„Womit er die Frau meinte, die, straff ausgerichtet, lähl und gemessen wie feis, ihm mit leichtem Kopfnicken die Hand zum Aufreiche und seine höfliche Frage nach ihrem Ergehen ebenso höflich dantend erwiderte.“

Seit ihre Meinung in der Heiratsfrage gegeneinander gepraut, war er vor ihr auf der Hut. Die Baronin war kein zu unterschätzender Gegner; sie verstand es wohl,

jedes unüberlegte Wort aufzufangen und zu einer Waffe zu schmieden, die sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit gegen ihn wandte. So wurde eine Bemerkung über Rosemaries Jartzeit sofort zum Beweis gestempelt, wie nötig noch längerer Aufenthalt auf dem Lande zur Kräftigung ihrer Gesundheit sei —

Aber wahrte er auch äußerlich die gesellschaftliche Form, so war er doch im Herzen empört über die kalte Selbstsucht, mit der Natalie von Rohsen das Glück der Nichte zu opfern bereit war.

Aber nun hatte das Hin und Her ein Ende, gottlob. Als sie im Empfangsalon saßen, der Baron und Joachim sich zu ihnen gesellt hatten, brachte Harde seine Neugier vor, entfaltete den Brief, der ihm als Beiräger im Wettbewerb um den Weimarer Brunnen die Glückwünsche des Preisrichterkollegiums aussprach...

Rosemarie sah da mit klopfendem Herzen und strahlenden Augen. Wie stolz war sie auf den Geliebten! Nun war das letzte Hindernis aus dem Wege geräumt — o Glück, unfassbares Glück. Nahe lag nun das Ziel ihrer beider Sehnsucht: die Verbindung zu untrennbarer Gemeinsamkeit...

Der Baron nahm das ihm gereichte Dokument, setzte umfänglich den Anker auf und las es dann bedächtig durch, wobei er öfters wohlgefällig vor sich hinstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Parische zu leben pflegen. Mit Sicherheit findet man sie unter einem Ulfeschwarm, der an der Oberfläche spielt. Es ist kein Märchen, daß die Parische die Stelle verlassen, wenn einer von ihnen oder gar mehrere angebahnt, aber von der Angel abgenommen sind, sondern ein Erfahrungssatz, der dazu mahnt, den Barich nicht zu früh anzubauen, sondern erst, nachdem er den Köder völlig geschluckt hat. Im August ist zwar das Kraut noch nicht gefallen, aber der Becht geht gut an den Köderfisch und auch an den Spinner. Man kann auch mit der Darre arbeiten, muß aber nicht an der Schaarkante entlang fahren, wo man zu häufig auf Kraut trifft, sondern muß den Spinner so beschweren, daß er vier bis fünf Meter tief geht, wo man zwar seltener einen Biß haben wird, aber dann ist es meist ein schwerer Bursche.

Betriebsmittel

Dr. Fritz Slowronnel.

Reise bei Dauerlicht.

Der Zweck der Polarpedition des „Graf Zeppelin“.

Welches ist der wirkliche Zweck der Polarpedition? Sind wirklich ausschließlich wissenschaftliche Gründe maßgebend? „Ganz und gar nicht!“ muß man antworten, und Dr. Edener hat in einer Ansprache, die er nach der Rückkehr von der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ in Berlin-Tempelhof am Mikrophon darauf hingewiesen, daß man schließlich nicht bloß Held der Luste und Wissenschaftler, sondern letzten Endes auch ein bißchen Geschäftsmann sei, wenn man mit einer großen Expedition zum Pol fliege.

In einem Pariser Matinee weist gerade zur rechten Zeit einer, der nicht nur an den augenblicklichen Erfolg, sondern ein klein wenig auch an die Zukunft denkt, darauf hin, daß die Weltforscher der großen Eiswüsten Lustwege einer sicher nicht allzu fernem aussichtsreichen Zukunft „kontrollieren“. Die Pole würden deshalb eines Tages bestimmt Anlauf zu internationalen Streitigkeiten geben. Die letzten Expeditionen in diese unwirtlichen Gegenden verfolgten durchaus nicht den Zweck, Eisbären, Polarfüchse und andere den Menschen feindliche oder nützliche Tiere der Polarregionen zu jagen. Ihr Hauptzweck bestand vielmehr darin, die Wetterverhältnisse zu studieren, mit der Aussicht auf Errichtung von Luftlinien, die früher oder später Europa mit Nordamerika verbinden sollen. Die kürzeste Route zwischen diesen beiden Erdteilen liegt über Grönland und dem Französischen Archipel: sie würde für Flugzeuge eine Expedition von Tausenden von Meilen bedeuten und hätte außerdem während der Sommermonate — dank der Länge der Tage in jenen Breitengraden — folgenden Vorteil: flöge man morgens von London oder Paris weg, so könnte das Flugzeug am Abend desselben Tages die Zone der Mitternachtssonne erreichen und bräute diese während der Reisedauer nicht mehr zu verlassen, so daß die Passagiere dauernd den Vorteil des Lichtes genießen und noch vor Einbruch der Dunkelheit in Kanada oder New York aussteigen könnten.

Wenn man sich über die Wichtigkeit der arktischen Regionen vom Standpunkte der Luftschiffahrt aus klar werden will, braucht man nur einen Blick auf den Globus oder die Weltkarte zu werfen: die bevölkerteren Gegenden sind den arktischen Regionen näher als dem Äquator. Daraus folgt, daß die kürzeste Linie über die arktischen Regionen führt, wenn es sich darum handelt, Tokio oder Peking mit Berlin, Paris, London oder New York zu verbinden.

Die Versicherung des „Graf Zeppelin“.

Man erinnert sich vielleicht der Tatsache, daß die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ lange Zeit an der Versicherungssfrage zu scheitern drohte. Es hieß damals, daß keine Versicherungsgesellschaft das Risiko für eine Polarfahrt des Luftschiffes übernehmen wolle. So ganz stimmte das nicht. Für das Luftschiff selbst ist eine Versicherung gar nicht beantragt worden; Dr. Edener hatte eine solche Versicherung von Anfang an abgelehnt. Dagegen wurden sowohl für die Besatzung wie auch für die Passagiere (Wissenschaftler und Berichtserstatter) Versicherungen abgeschlossen: sie betragen für die Besatzung 1.200.000 Mark für die Passagiere 500.000 Mark. Die Police galt für die Fahrt Friedrichshafen—82. Breitengrad—Friedrichshafen. Wäre also das Luftschiff über den 82. Breitengrad hinausgefahren und wäre

ihm dort etwas passiert, so wäre die Versicherungsgesellschaft nicht verpflichtet gewesen, an die Versicherten etwas zu zahlen. Träger der Versicherung war eine Vereinigung deutscher und schweizerischer Versicherungsgesellschaften.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Keine Schatzanweisungsemission des Reiches.

Die Verlautbarungen über eine neue Schatzanweisungsemission des Reiches im Betrage von 300 Millionen Mark erscheinen durchaus abwegig. An den zuständigen Stellen ist hierüber nichts bekannt. Auch in Bankkreisen würde man sich vergeblich fragen, wie diese 300 Millionen Mark aufgebracht werden sollen.

120 Millionen Preußen-Defizit.

Der ordentliche Haushalt des Preussischen Staates zeigt im Juni eine Mehrausgabe von 36,4 Millionen Mark. Das Defizit des ganzen Semesters beträgt 63,2 Millionen Mark. Im außerordentlichen Haushalt beläuft sich das Semesterdefizit auf 29,4 Millionen Mark. Insgesamt stand jedoch im ordentlichen Haushalt ein Überschuß von 50,3 Millionen Mark aus dem Vorjahr zur Verfügung. Der Gesamtschuldbetrag stellt sich hier also nur auf 12,9 Millionen Mark per Saldo. Der außerordentliche Haushalt dagegen ist aus dem Vorjahr mit 82,7 Millionen Mark belastet, so daß hier das Defizit auf 112,1 Millionen Mark ansteigt. Beide Haushalte zusammen schließen demnach mit einem Fehlbetrag von genau 125 Millionen Mark ab.

Stahlhelm beginnt mit Arbeitsdienst.

Auf Grund der am 3. August in Kraft tretenden Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst hat der Stahlhelm, Landesverband Westfalen, zunächst sechs größere Arbeiten, Flugregulierungen, Meliorationen und ähnliches im Westen eingeleitet.

Aus In- und Ausland

Essen. Der zwischen Arbeit Nordwest und den Angehörtenverbänden bestehende tariflose Zustand ist durch den Abschluß einer neuen tariflichen Regelung beendet worden. Die Tarifgehälter sollen um 6 bis 8 Prozent gehoben werden. Bei Kurzarbeit soll ein weiterer Abzug um 4 bis 7 Prozent erfolgen.

Paris. Der französische Neuminister wird Mitte August an dem Stapelland eines neuen französischen Torpedobootsprojekts teilnehmen, der das französische Notentwurfprogramm für 1930-31 ergötzt.

Buenos Aires. Ein größeres Polzeiaufgebot drang in die hiesigen Räume der Amtorg, der sowjetrussischen Handelsvertretung, ein und verhaftete das gesamte Personal in Stärke von 160 Köpfen. Unter den Verhafteten befinden sich 15 Frauen.

Amerika will Deutschland Weizen und Baumwolle liefern.

Baumwolle: Ja, Weizen: Nein!

Die Washingtoner Regierung hat, wie Beamte des Staatsdepartements erklärten, der Reichsregierung durch den Vorschlag in Berlin mitteilen lassen, daß das Bundesparlament bereit sei, Weizen und Baumwolle zu günstigen Kreditbedingungen an Deutschland zu verkaufen. Die Anregung dazu, die von den Farmerverbänden ausgeht, ist in mehreren Konferenzen des Präsidenten Hoover mit Castle und Mills durchgesprochen und darauf nach Berlin weitergeleitet worden. Man glaubt in Washington, daß die Annahme des Vorschlags durch Deutschland wesentlich zur Besserung der deutschen Wirtschaftslage beitragen und gleichzeitig eine fruchtige Erholung der Weizen- und Baumwollpreise im Gefolge haben würde. Man hält es allerdings für unwahrscheinlich, daß Deutschland geneigt sei, größere Mengen amerikanischen Weizens zu erwerben, meint aber, daß die großzügigen Kreditbedingungen die deutsche Industrie veranlassen könnten, in beträchtlichem Umfange Baumwolle anzukaufen.

legend wieder ausstrahlte in tausendfachen Gaben der Liebe, kommen auf schmalen, gewundenen Pfaden den Berg hinan, dessen Hindernisse sie in der Elastizität ihrer jungen Glieder spielend überwinden, sehen von der gewonnenen Höhe weit, weit ins Land hinein, bis sich der Blick in blauerhüllte Fernen verlor.

„So über dem Alltag stehen können“, sagte Helmut Hardt halblaut vor sich hin, in die Betrachtung des friedlichen, lieblichen Bildes versunken. Er stand hoch aufgerichtet, mit gestrafften Schultern da. Leise fuhr der Wind durch sein blondes Haar, spielte mit den flatternden Enden des Schiffschals, den er der Braut sorglich um den Hals geschlungen. „Höhenluft atmen dürfen, auch in der Niederung...“

Rosemarie, deren Schultern sein Arm umfaßte, nickte leise vor sich hin. Hob dann die Augen zu ihm empor, in dessen dunkelblauen Tiefen das Licht sich schimmernd widerspiegelte. „Sollte man Alltag und Arbeit nicht adeln können zu frohem festlichen Tun, und die Lust zum Atmen schaffen, deren wir bedürfen? Wenn unser Herz auf Höhen wandert, spürt man's doch an seinem Schlag.“

Er lächelte, hielt ihrem Blick stand, während sein Arm sie fester an seine Seite zog. „Dann strebt meines dem höchsten Gipfel zu, denn es schlägt immerfort: hohe Zeit, Erfüllungszeit, Hochzeit naht. — Rosemarie, Liebste, was ist dir?“

Bestürzt hielt er sie an sich gepreßt, deren schwankende Gestalt plötzlich umzusinken drohte. Zeichenblässe kroch über das süße Gesicht, das ihm eben noch glückstrahlend zugewandt. Matt fiel ihr Kopf gegen seine stützende Schulter, die Lider sanken — um sich im nächsten Augenblick wieder mühsam zu öffnen mit einem verständnislosen Staunen, das unbestimmte Angst barg.

„Wie seltsam. Was war — denn — das —, Helmut?“

„Ist dir wieder besser, mein Liebste?“ Tief besorgt forschte Hardt in den blassen Zügen, über denen noch immer eine gewisse Starre lag, küßte die farblosen Lippen, ihre Augen, die Stirn, hielt sie ganz fest, als könnte seine Nähe ihr Kraft einflößen.

22 000 Kilometer Zollgrenzen in Europa.

Osterreich verteidigt die Zollunion.

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag nahm der österreichische Vertreter Professor Dr. Kaufmann das Wort zu einer Replik. Er erklärte zunächst, daß er nur auf einige Hauptpunkte eingehen wolle. 22 000 Kilometer Zollgrenzen, davon

7000 Kilometer neuer Grenzen,

gebe es heute in Europa. Unter diesen Verhältnissen, unter denen ganz Europa leide, hätten zwei Staaten beschlossen, diese Zollgrenzen um einige hundert Kilometer zu verkürzen. Man habe sich darüber sehr aufgeregt, so man spiele sogar mit den Worten

Krieg oder Frieden.

Kaufmann gab dem beschämenden Gefühl darüber Ausdruck, daß diese Worte an diesem Ort gefallen seien. Deutschland und Osterreich hätten geglaubt, Europa einen Weg zu weisen, der zu einer glücklichen, wirtschaftlichen Zukunft führen könne. Auf die Beweisführung der Gegenpartei eingehend, kam Kaufmann zu dem Schluß, daß die Fassade des von der Gegenpartei errichteten Gebäudes schöner sei, als das Fundament. Ausführlich legte dann der Redner noch einmal den österreichischen Standpunkt auseinander, wobei er nachdrücklich darauf hinwies, es sei unannehmbar, daß

der Begriff Unabhängigkeit

in den in Frage kommenden Zeiten eine andere Bedeutung habe, als die im Völkerbündnis vorhandene, daß nämlich die politische Unabhängigkeit untrennbar mit territorialer Integrität verbunden sei. Wenn in den Erklärungen des Obersten Rates vom 16. Dezember 1919 und im Genfer Protokoll von der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Osterreichs die Rede sei, dann sei dieser Begriff untrennbar mit der politischen Unabhängigkeit verbunden.

Der Staatsanwalt bei der „Devaheim“.

Strafanzeige gegen die Leiter der Gesellschaft.

Im Zentralbureau des Evangelischen Bau sparbankvereins (Devaheim) in Berlin hat der Staatsanwalt auf viele Strafanzeigen hin die Bücher einer Prüfung unterzogen. Die kleinen Sparere — etwa 20 000 — sind in Sorge um ihre geparteten Gelder, die verschleudert worden sein sollen. Die jüngsten Strafanzeigen richten sich gegen drei der bekanntesten leitenden Mitglieder der Heimstätten-Gesellschaft, und zwar gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden der Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes, gegen den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden der meisten Konjunktengesellschaften. Es handelt sich um zwei Pastoren und um einen Rechtsanwalt und Notar, der als Verteidiger der Schleswig-Holsteiner Bombenleger bekannt geworden ist. Alle drei sollen über die rechtswidrige Verwendung der Spargelder unterrichtet gewesen sein. Zu denen, welche durch den Zusammenbruch des Bau sparunternehmens betroffen werden, soll auch die

Hoffkammerverwaltung des früheren Kaisers

gehören. Sie hatte schon vor längerer Zeit der Devaheim ein Darlehen von 300 000 Mark gegeben, das dann zurückgezahlt wurde, worauf die Hoffkammerverwaltung für eine Entschuldungshypothek eines Kronbesitzes einen Bau sparvertrag in gleicher Höhe abgeschlossen haben soll.

Für Kennzeichnung ausländischer Erzeugnisse.

In sämtlichen Verkaufsständen.

Im Preussischen Landtag ist folgende Adresse eingebracht worden: Die Vorgänge der letzten Zeit dürften endlich den Beweis erbracht haben, daß das deutsche Volk es sich nicht mehr leisten kann, ausländische Erzeugnisse irgendwelcher Art zu kaufen. Das laufende Publikum weiß aber vielfach nicht,

daß es ausländische Ware kauft.

Die Mitglieder der Deutschen Fraktion hatten daher bei der Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung im Hauptausschuß einen Entschließungsantrag eingebracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß durch Gesetz oder Verordnung bestimmt wird, daß in sämtlichen Verkaufsständen ausländische Erzeugnisse jeder Art

als solche bezeichnet werden müssen.

Dieser Antrag ist vom Preussischen Landtag angenommen worden.

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1933

Der Kranke hatte um den Brief gebeten. Nun hielt er ihn in Händen, die sie zitterten. Eine kaum merkliche zitternde Bewegung — Rosemarie fing sie zufällig auf. Als wollte er das Papier mittendurch reißen... Unwillkürlich griff sie danach. Er reichte es ihr mit freundlichem Lächeln und einem seltsamen Blick, der ihr wie auf erstoppter Schuld das Blut in die Wangen trieb. Dann gratulierte er dem jungen Bildhauer in verbindlichen Worten zum ehrlich errungenen Erfolg, strich flüchtig über Rosemaries, auf dem Tisch liegende Hand.

„Der hohe Patient war sehr gnädig“, meinte Hardt, als sie beide allein in seinem Wagen saßen, um nach dem „Zuckerhut“ zu fahren, von dessen Spitze sich ihnen eine schöne Aussicht bieten würde. „Ueberhaupt hat sich seine Laune lechzig bedeutend gebessert; er will gewiß guten Eindruck — und dir den Abschied möglichst schwer machen, Kleine Marientönigin!“ Zärtlich lächelte er sie an.

Sie sahen dicht beieinander. Durch den dünnen Stoff seiner seidenen Hemdbluse fühlte sie die Wärme seines schönen gefunden Körpers, dessen harmonische Gliederung und federnde Bewegungen sie stets von neuem entzückten. Alles an ihm atmete Gesundheit und Kraft, ruhende Kraft, die sie dennoch belebte bis in die Tiefen ihrer feinnerbigen Empfänglichkeit. Leise, sich selber ganz unbewußt, begann die ewige Frauensehnsucht nach Erfüllung ihres Wesens sich im Herzen des Mädchens zu regen, das die süße Unrast mit einer Wärme erfüllte, die an Schmerz grenzte.

Durchs blühende Land fuhren sie dahin, das den reichen Sonnenregen in seinem fruchtbaren Schoß empfing und

Und wirklich kehrte nach einigen tiefen Atemzügen das Blut in ihre Wangen zurück. Ein schwaches Lächeln wagte sich hervor.

„Ach du Lieber, Güter...“
Er hob sie empor, trug die geliebte Last zur kleinen, sanft ansteigenden Grasfläche hinüber, über die er schon vorher die dicke Autodecke gebreitet. Rosemarie mußte sich legen, die noch leise zitternden Glieder ausstrecken. Er barg ihren Kopf an seiner Brust, stützte den Rücken mit seinem schnell zusammengezogenen Faden.

Eng aneinandergelehnt, verharrten beide im wohlthuenden Schweigen wiedergewonnener Veruhigung, bis Rosemarie endlich zu sprechen begann.

„Das war ganz seltsam vorhin. Als du gerade ‚Hochzeit‘ sagtest, schien das Licht um mich mit einem Schlage zu verlöschen, das Leben aus meinem Körper zu rinnen. Du warst verblüht — alles schwarz, stumm und tot.“

Weit geöffnet starrten die blauen Augen in die Ferne. Hoch flackerte ein leises Grauen in ihnen.

„Wie fühlte ich Derartiges. Kann es etwas zu bedeuten haben?“

„Mein kleines Mädchen ist doch nicht abergläubisch!“ scherzte Hardt mit liebevollem Vorwurf, saust über das dunkle Köpfchen an seiner Brust streichend. „Du bist seltsam, gerade wie ich, aufs äußerste belebt und gespannt im Bewußtsein, daß der entscheidendste Schritt unseres Lebens nahe bevorsteht. Wir empfinden unser Glück vielleicht tiefer als andere Menschen. Da schwingen die Nerven auch einmal überstark, lösen solche Schwachmomente aus, was besonders bei deiner feinsensiblen Natur, deinem Leben der letzten Jahre in ungefunder Krankenatmosphäre möglich ist. Das hat gar nichts zu befagen; es ist geschehen — und vorbei.“

Nach langer sprach er liebevoll auf das verfürte Mädchen ein, bis es seinen Worten Glauben schenkte, die Augen im alten sonnigen Glanz erfrishten, die weiche liebe Stimme wieder zu lachen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Mit einer Anfrage bei der Reichsregierung wurde mitgeteilt, daß in einer beratenden Kommission es an der gesetzlichen Ermächtigung fehle. Ich frage das Staatsministerium: Hat es in Ausführung des Beschlusses des Landtages im Sinne des angenommenen Antrages bei der Reichsregierung die erforderlichen Schritte unternommen? Wenn nein, ist das Staatsministerium bereit, nunmehr unverzüglich den Beschluß des Landtages auszuführen?

Krankenkassenärzte bekommen weniger

Weitere Honorarkürzung beabsichtigt.
Die Verhandlungen der Kassen und Ärzte vor den schiedsrichterlichen Instanzen des Kassenarztes in der Krankenversicherung haben zu einer allgemeinen Herabsetzung der Arztgebühren in der Krankenversicherung geführt. Die Herabsetzung der Einzel- und Pauschalgebühren erfolgt nach einem abgestuften System in einer Staffelung von 10 bis 20 Prozent der derzeitigen Honorare. Dieses Ergebnis stellt nur eine Zwischenlösung dar. Ein Ausschuß, der paritätisch zusammengesetzt ist, wurde beauftragt, weitere Vorschläge zur Herabsetzung der Arztgebühren in der Krankenversicherung vorzulegen.

Vom Gegenzug gelöpft.

Ein gräßlicher Vorfall spielte sich in einem Zuge auf der Strecke zwischen Oberwesel und St. Goar ab. Ein Wertmeister aus Krefeld, der sich mit seiner Frau und seinem Kind auf einer Ferienfahrt befand, lehnte sich kurz vor St. Goar weit aus dem Abteilfenster hinaus. Durchdringendes Entsetzen erfaßte plötzlich die Frau des Mannes und noch zwei weitere Mitreisende, als der Körper des Wertmeisters ohne Kopfleiblos ins Abteil zurückfiel. Dem Mann war durch die Wundschußscheibe der Lokomotive des Gegenzuges der Kopf vom Rumpf getrennt worden. Auf dem Bahnhof St. Goar wurde sofort für die Fortschaffung der Leiche des Enthaupteten, dessen Kopf man später auf der Lokomotive des Gegenzuges vorfand, Sorge getragen.

Neues aus aller Welt

Eine zweite Aktiofahrt des „Graf Zeppelin“? Bei einem Essen, das der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen der Besichtigung und den Teilnehmern an der Aktiofahrt gab, erklärte Professor Semolowitsch, daß bald ein zweiter Flug in die Arktis stattfinden werde.

Karl Hartung wieder einmal verhaftet. Der 29-jährige Karl Hartung, der seinerzeit als angeleglicher Sekretär und Schützling der Prinzessin Hermine, der Gattin des früheren Kaisers, Betrügereien begangen hatte, ist erneut festgenommen worden. Er hatte bei einem Schriftsteller in Charlottenburg eine neue Stellung erlangt, beging jedoch bald darauf Unterschlagungen bei seinem Arbeitgeber. Von Köln aus ist ebenfalls ein Haftbefehl gegen ihn wegen mehrerer Betrügereien erlassen worden.

Im Taucheranzug erstickt. Im April 1919 verschwand der Förster Wilhelm Rudolph von der Försterei Lambach-Dierbach in Thüringen. Man nahm an, daß er von Wildbuben erschossen und verscharrt worden sei. Alle Nachforschungen nach den Tätern verliefen ergebnislos. Neuerdings war nun das Gerücht aufgekommen, daß man die Leiche in einem tiefen Weiler vergraben habe. Ein Schmied, der früher bei der Marine gedient hatte, beschloß sich einen Taucheranzug und flog hinab. Er vermochte aber nicht zu berichten, was er gesehen hatte, denn als er emporgezogen wurde, war er im Taucheranzug erstickt.

Dreifacher Mord und Selbstmord. In Kassel erschoss ein seit einem Jahr fluchtlosloser Kaufmann seine Frau, seine zehnjährige Tochter und seinen 12jährigen Jungen und verübte dann Selbstmord durch Erschießen. Die Eltern hatten vor der Tat ihren Kindern ein starkes Schlafpulver gegeben.

Auf der Straße erschossen. In Hamburg wurde auf

Nachtzeit der 23jährige Student Oskar Piepgras von drei Männern auf der Straße erschossen. Der Student soll vorher mit den drei Männern auf einem Vorortbahnhof einen Wortwechsel gehabt haben.

Lyndjustiz in der Slowakei. In der Gemeinde Söreg in der Nähe von Preßburg, wurde an dem 17jährigen Zigeuner Jont, der bei dem Diebstahl einer Geldbörse erwischt worden war, Lyndjustiz verübt. Der Zigeuner wurde mit Händen und Füßen an einen Baum gebunden. Darauf wurde er so lange geprügelt, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab; er ist zwei Tage später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Gendarmerie hat einige Verhaftungen vorgenommen.

Bunte Tageschronik

Moskau. Auf der Straße Moskau-Leningrad fuhr ein Bürgerzug in eine Streckenstation, wobei vier Arbeiter getötet wurden. Der Lokomotivführer hatte ein Haltsignal überfahren.
Moskau. Die wissenschaftlichen Organisations der Sowjetunion haben bei der Regierung angetragt, die Professoren Semolowitsch und Woltschanow wegen ihrer wissenschaftlichen Verdienste mit dem Lenin-Orden auszuzeichnen.

Kleine Nachrichten

Eine deutsche Kommunistin in Paris verhaftet.
Paris. Die Pariser Sicherheitspolizei verhaftete eine junge Frau, als sie im Wald von Boulogne mit einigen bekannten Kommunistenführern die Pläne für die am 1. August geplante kommunistische Kundgebung besprach. Die Verhaftete gab an, Emma Krüger zu heißen und im März 1908 in Berlin geboren zu sein, wo sie bis heute den Beruf einer Stenotypistin ausübt. Sie war aus Moskau nach Paris gekommen.

Ein Wissenschaftler und vier Arbeiter getötet.
Moskau. Der Geologe Nagorny, der im Auftrage der Akademie der Wissenschaften nach Petrgana geschickt worden war, um dort die Kohlenvorkommen zu studieren, wurde durch eine Gasexplosion getötet. Der Explosion fielen außerdem vier Arbeiter zum Opfer. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Das Volksbegehren in Anhalt gescheitert.
Dessau. Das Volksbegehren zur Auflösung des Anhaltischen Landtages hat nicht zu einem Erfolg geführt. Zur Durchführung eines Volksentscheides, der durch das von den bürgerlichen Parteien eingeleitete Volksbegehren herbeigeführt werden sollte, wären rund 77 000 Eintragungen erforderlich gewesen. Da sich jedoch nur rund 73 000 Personen in die Listen eingetragen haben, fehlen somit 4000 Eintragungen an der erforderlichen Zahl.

Sechs Personen bei einem Petroleumbrand getötet.
Moskau. In der Nähe von Watu ist ein Bohrrium der Kiselet in Brand geraten. Das Feuer hält sich bereits seit sechs Tagen. Der Turm förderte täglich bis zu 800 Tonnen Petroleum. Es wird befürchtet, daß sich der Brand auch auf andere Türme ausdehnt. Feuerwehr und Truppen sind mobilisiert, um den Brand zu bekämpfen. Sechs Personen, darunter drei Feuerwehrleute, sind ums Leben gekommen.

Furchtbare Verwundung eines Arbeiters.
Paris. In einem Dorf bei Tournaun hat ein Arbeiter in einem Verwundungsanfall seine Frau und seine beiden Töchter erschossen und sich darauf selbst das Leben genommen. Die Nachbarn hörten vier Schüsse fallen und fanden bei ihrem Eingehen in die Wohnung nur noch vier blutüberströmte Leichen vor.

„Kauflus“ in Bergen eingetroffen.
Oslo. Ganz unerwartet traf Wilfrid's U-Boot „Kauflus“ in Bergen ein. Vermittags war noch eine Funtmeldung eingetroffen, wonach der „Kauflus“ schweren Beschädigungen hätte und hilflos auf der Nordsee treibe. Kapitän Wilfrid verteilte jede Erklärung über seine weiteren Pläne.

Auto mit zwölf Personen in eine Schlucht geföhrt.
Paris. Wie aus Albi gedrahlet wird, ist ein mit zwölf Personen besetzter Lastwagen in eine 30 Meter tiefe Schlucht abgeöhrt. Die Mehrzahl der Insassen wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Der Zustand von drei Verunglückten ist hoffnungslos.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

was wollte: Waffe und Wehr war ihr eigen, und Sieg der lachende Lohn. Wie hieß es im heiligen Buche:
„Also bleiben Liebe, Glauben und Hoffnung. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Die Heimfahrt verlief schweigend. In beider Herzen zitterte das Erleben des Morgens nach. Es war ihnen, als seien sie sich noch näher gekommen, noch inniger vertraut geworden. Aus ihren stillen Blicken, dem leisen Berühren ihrer Hände sprach das Bewußtsein einer untrennbaren Zusammengehörigkeit.

Rosemaries Seele war so klar wie das Lächeln in den blauen Augen, das den schlanken Mann am Steuer stumm lieblos. Seine von tiefem Ernst getragenen Worte hatten alle Angst und Unsicherheit, die noch auf ihrem Herzen gelagert, vertrieben. Helmut Hardt, Helmut Hardt — das war ihr Weg und Ziel, aus seinem reichen Herzen wurde ihr das hohe Glück ihres Lebens.

So träumte das Mädchen glückselig vor sich hin, bis der schnell dahingleitende Wagen die holprige Dorfstraße erreichte und hinter einem langsam und schwerfällig wendenden Bierwagen halten mußte. Vom Ende des Dorfes erscholl tiefes, böses Hundegebell herüber.

„Wotan“, sagte Rosemarie aufhorchend. Sie hatten den Treuen, der sie sonst täglich auf ihren Spaziergängen begleitete, nicht mitnehmen können, da er nicht zu bewegen war, im Auto füll zu sitzen, sondern heftig hinausstrebe aus dem ihm noch unbekanntem Gefährt.

„Wollen sehen, daß wir ihn heute nachmittag besuchen“, meinte Hardt, der von der Baronin, wie schon öfters zuvor, zu Tisch und Tee gebeten worden — eine Einladung, die weniger der Gastlichkeit entsprang als dem Wunsche, das junge Brautpaar möglichst viel unter ihren Augen zu haben.

An der Einfahrt kam ihnen der Hausmeister entgegen mit der Meldung, daß ein Bote aus Sahräu gekommen sei und auf Herrn Hardt warte.

Hardt hob überrascht die Brauen.
„Ein Bote aus Sahräu?“

Vermischtes

Gebratene Dromedare mit Heuschreckentunke. Auf der Pariser Kolonialausstellung fand dieser Tage ein Essen statt, das nicht leicht seinesgleichen haben dürfte. Man hörte nur, was es da alles gab: Lendenstücken und Pasteten von Walfischfleisch, Rängurubraten, afrikanische Wanderheuschrecken, die in siedendem Öl gefocht und von Flugzeugen hinübergebracht worden waren, Eidechsen in scharfgewürzter Tunke, Schlangenfleisch, Eintenfisch, Värenschinken und junge Raben, Kostproben von Delphinen, Stachelschweinen und Dromedaren usw. Den meisten der eingeladenen Europäer waren die meisten dieser merkwürdigen Nahrungsmittel natürlich unbekannt, aber sie aßen sie mit einer wahren Todesverachtung, obwohl die Sache dadurch, daß von dem Leiter des Banketts „wizige“ Erklärungen gegeben und Kochrezepte mitgeteilt wurden, noch bedeutend erschwert wurde.

Lehrling mit Kapitaleintage. In einer westdeutschen Zeitung stand vor einiger Zeit folgendes zu lesen: „Alle Eisenwarenhandlung hier am Plage stellt Lehrling ein, wenn ein Kapital von 10 000 bis 20 000 Mark gegen gute eingetragene Sicherheit zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter ...“ Das ist ein Weg oder vielmehr ein Ausweg, der in dieser Zeit der Geldknappheit und der Kreditverweigerung noch zu finden war, und die alte Eisenwarenhandlung darf stolz darauf sein, daß sie ihn gefunden hat. Bisher verlangte man von jungen Leuten, die eine Lehrstelle suchten, gute Zeugnisse — allen voran das Abiturientenzeugnis —, gute Familie, gute Beziehungen und ähnliches. Jetzt soll der Lehrling in dem Geschäft, in das er eintreten möchte, als Kreditquelle gelten, und zwar würde es sich nicht um einen der jetzt üblichen kurzfristigen Kredite, sondern um einen langfristigen Kredit handeln. Der Lehrling wird gewissermaßen Geschäftsteilhaber und kann unter Umständen auch die Ehre haben, mit dem Geschäft zugleich Pleite zu machen. Und nun möchte man gern noch den jungen Mann, der 10 000 Mark zahlt, um eine Lehrstelle zu kriegen, von Anmaßung zu Anmaßung sehen!

Frau Brabod.

Skizze von Bruno E. Leininger.
Eigentlich hieß sie ja Frau Brabod, aber so nannte sie kein Mensch. Jeder rief sie nur Frau Brabod. So hatte sie sich schließlich daran gewöhnt und wußte kaum mehr, wie ihr Familienname eigentlich lautete. Es war ihr, weiß der Himmel, nicht leicht geworden, sich und die drei Kinder durchzubringen, als damals vor vielen Jahren ihrem Mann die Demut zu eng wurde und er seine Frau mit den Kleinen in Not zurückließ. Aber sie wußte, daß man sich mit Jammern und Klagen nicht weiterbrachte, so hatte sie dem Leben fest in die kalten Augen geblickt und tapfer die Hände gerührt, aus denen die Wäsche blütenweiß hervorging. Vom Morgenraunen bis zum Abend stand sie vor den Waschküchlein und konnte sich nach und nach der feinsten Kundschafft der Stadt rühmen, denn Offiziere und Regierungsräte, Landrichter und Professoren vertrauten der Brabod ihre Kragen und Leibwäsche an. Neben dem üblichen Waschlöhne fielen ihr manche besondere Zuwendungen zu. So konnte sie leben, und die Kinder gedeihen.

Eines Tages war ihr Mann wieder da, in einem Anzug von aufgeputzter Schabigheit, klinkerte herausfordernd mit ein paar Talern, rauchte einen stinkigen Tabak, laute Hummeln und redete von „Amerrika“, sagte „hes“ und „allright“.
Frau Brabod hörte ihm eine Weile schweigend zu, dann sagte sie: „Kannste nicht mehr deutsch sprechen, wie sich das für'n anständigen Christenmenschen gehört?“ Dann zeigte sie ihm ihren ansehnlichen Rücken und stieg in die Waschküche. Er aber lumpte drei Tage in der Stadt herum, sah in den Aneiben, trank Fusel und hielt das große Wort, bis die Taler zu Ende waren.

Eines Tages sagte er: „Weißt Du was, Alte, komm mit rüber nach Amerrika, wenn Du da so waschen tust, wie hier, sind wir in ein paar Jahren reiche Leute.“
„Was, Du Lüderjahn? Hier wasch' ich für die feinsten Herrschaffens, und nu soll ich nach Amerika und für die Wilden waschen, die nix sagen können als „jäs“ und „allreit“?“
Klatschend fuhr ihm der nasse Strumpf, der ihr gerade zur Hand lag, um die Ohren.

Am anderen Tage hatte er die Stadt verlassen, er war wohl wieder nach „Amerrika“ zu den „Wilden“, denn Frau Brabod hat nichts mehr von ihm gehört.

„Er hätte es sehr eilig, sagte er.“
„Wann kam er denn?“
„Vor 'ner halben Stunde vielleicht.“
„Wartet er noch?“
„Er kam noch nicht wieder durch.“
Hardt nickte: „Vielen Dank, Schulz!“
Kasch glitt das Automobil durch die stille grüne Allee. In scharfer Kurve lenkte Helmut um das Rondell, sprang herab und half Rosemarie beim Aussteigen.
„Erwartest du eine Nachricht, Lieber?“
„Nein, Rosemarie. Jedenfalls keine, die wichtig genug wäre, mit einem Boten von Sahräu hierher gesandt zu werden. Es sei denn, daß Ruttden ...“
Sie griff schnell nach seiner Hand.
„Nein, Helmut, nein, das nicht ...“
Er lächelte sie an.

„Wollen uns nicht unnötig beunruhigen, mein Schatz. Wahrscheinlich ist's eine Glückwunschkapsel wegen des Brunnens. Heute früh erhielt ich schon eine aus Berlin von Meister Grobe.“

Bei ihrem Eintreten in die Vorhalle erhob sich ein junger Bursche von seinem Stuhl am Fenster. Er hielt einen Brief in der Hand, den er mit kunstlicher Verbeugung Hardt überreichte.

„Die Frau Direktor hat mich geschickt, ich soll ihn nur an Ihnen abgeben. Es steht auch drauf.“
Helmut dankte freundlich. Bog das Schreiben einen Augenblick in der Hand.

„Kamen Sie eben, Hans?“ — Er kannte den jungen Arbeiter, der wegen einer Handverletzung von der Fabrik beurlaubt war und sich gern kleine Extraverdienste durch Botengänge erwarb.

„Keel Schon ne gute halbe Stunde sit' ich jetzt hier. Aber ich sollte Ihnen den Brief in die Hand geben, sagte Frau Direktor, und es war' sehr eilig und ich sollte fahren wie der Deubel. Ich strampelte ooch feste, aber Sie waren nich da. Und da habe ich eben gewartet“, erklärte er in treuherziger Unständlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Foudtzwanger, Halle 1923

Er kramte ein kleines Stizzenbuch aus der Tasche, zeigte ihr die Entwürfe früherer und jetzt geplanter Werke, holte ein Heft hervor, das Photographien seiner fertigen, zum Teil in Privatbesitz befindlichen, zum Teil von Ministerien und Galerien erworbenen Arbeiten enthielt. Aus allen sprach kraftvolle Ursprünglichkeit und eine wundervolle Harmonie.

„Ganz Helmut Hardt“, sagte Rosemarie, in seligstem Stolz den Künstler betrachtend, „ganz du in Wesen und Geist. Oh, wie hat Gott mich doch reich begnadet, daß ich dich finden und lieben, dir angehören, dir dienen darf!“

Nun glühten ihre Wangen, vergessen war der Schreck der letzten Stunde.

Aber als sie vor dem Ausbruch noch einmal vortraten auf das Felsenplateau, um Abschied zu nehmen vom sonnenüberströmten Blick in die Weite, wurde das junge Gesicht wieder ernst. Hardt, der es bemerkte, wandte sich ihr zu und erfaßte ihre beiden Hände.

Rosemarie, laß dir durch das Geschick heute morgen nicht deine Seele trüben! Grüble dir keinen Wahn nahender Schreden zusammen, das bitte ich dich dringend. Und wenn wirklich irgendein schweres Erlebnis im Anzug sein sollte — seine Brust hob sich in einem tiefen Atemzug —, dann vergiß nicht, daß wir es gemeinsam überwinden werden. Das erleichtert jede Last — nicht wahr, mein Lieb-ling? Das sind keine blinden Zufallsstürme, die uns überfallen, sondern die Prüfsteine, an denen unsere Liebe gemessen wird. Daran wollen wir denken, daran festhalten, was auch geschehe.“

Und Rosemarie von Koblen reichte das seine Haupt und erwiderte seinen leuchtenden Blick. Nun mochte kommen,

Turnen — Sport — Spiel

Handball, Wilsdruff 1. — Tharandt 1. 5:3 (Verbandsspiel). Das erste Punktspiel in der 2. Klasse konnte Wilsdruff für sich entscheiden, allerdings erst nach hartem Kampf. Die Tharandter zeigten eine ausgeglichene Leistung. Die Schußkanone der Wilsdruffer, der Halblinke Blatke, erfreute sich einer liebevollen Bewachung, so daß er selbst zu keinem Erfolge kam. Er gab aber uneigennützig an seine Nebenleute ab und die Folge war, daß der Mittelstürmer Wagt alle fünf Tore auf sein Konto brachte, darunter wahre Prachtschüsse. Mittelläufer Richter unermüdet und unerfesslich. Wilsdruff mit reichlich Erfolg, der sich aber wacker schlug. Für den verbotenen Dreieckstürmer der Fußballtorwart Berger das Tor und wurde seiner Aufgabe durchaus gerecht. Tharandt erzielte zwei seiner Erfolge aus Strafwürfen (Fuß).

Wilsdruff komb. — Weindöbela 1. 2:3 Das Spiel wurde verkürzt durchgeführt. Die zusammengestellten Wilsdruffer hätten bei etwas mehr Glück Sieger sein können. Leider erbeute das Spiel mit einem Mißton. Es wurde vorzeitig abgebrochen wegen zu harter Spielweise, die zu Verletzungen war, wenn der Schiedsrichter durchgegriffen hätte. So half er sich nur mit Hochwürfen. Die Weindöbler frisch und mit voller 1. Mannschaft zeigten das einseitigere Spiel, obwohl sie es waren, die die unnötige Härte in das Spiel trugen. Die Tore für den Platzbesitzer schossen Richter und Rende.

Wilsdruff 1. Jugend — Weindöbela 1. Jugend 2:3 Weindöbela war besser. Wilsdruff eifrig wie selten einmal. Auch dieses Spiel wurde wegen Zeitmangel verkürzt durchgeführt.

Fußball, Wilsdruff 1. — Weindöbela 1. 5:3 Im Rahmen des Klubwettkampfs hatte Wilsdruff die Weindöbler zum Rückspiel zu Gast. Kurz nach Anstoß ging Wilsdruff durch Zimmerman in Führung, die Gäste glücken jedoch bald aus. Die Einheimischen fanden sich im Sturm noch nicht recht zusammen und nach beiderseitigen Erfolgen gingen die Gäste sogar in Führung. Doch Mittelläufer Wullich stellte den Ausgleich her. 3:3. Nun raffte sich Wilsdruff zusammen und stellte den Sieg durch zwei weitere Tore sicher. Torwart Berger konnte den ersten Treffer vielleicht halten, machte aber diesen Fehler durch glänzende Paraden wieder wett. Schiri Wagt gut, bis auf einige Unentscheidungen.

Wilsdruff 2. — Weindöbela 2. 4:0 Ein Spiel, das sehr flott begann, jedoch nach dem Wechsel sehr abflaute. Wilsdruffs Tore waren alle schöne Leistungen, vor allem der Bombenschuß des Rechtsaußen Grubmüller, der sich, nebenbei gesagt, zu einem schnellen und gefährlichen Außenstürmer entwickelt hat. Weindöbela ging leer aus, da sie den vorzüglichen Torwart Heinz nicht überwinden konnten. Wagt (2) u. Fuchs (1) konnten die weiteren Erfolge für sich buchen.

Wilsdruff 1. Jugend — Weistropf 1. Jugend 5:0 Beide Jugendmannschaften lieferten ihr erstes Spiel und zeigten ganz ansprechende Leistungen.

Leider konnten die Spiele zu den angelegten Zeiten nicht durchgeführt werden, da das für vormittag angelegte Pflichtspiel im Handball Wilsdruff 1. — Tharandt 1. wegen eines Regelfehlers auf 15 Uhr in letzter Stunde festgelegt werden mußte.

Die DSB-Hauptausführung in Berlin besahte sich mit den Schwierigkeiten, die die Finanzierung der Länderkämpfe gegen England und Frankreich wegen der Devisenperre verursacht. Mit dem Auswärtigen Amt sind Verhandlungen aufgenommen.

Die deutschen Schwimmmeisterschaften in Königsberg brachten folgende Ergebnisse: Kunstspringen Damen: Frl. Jordan-Rürnberg; 100 Meter Kraul Damen: Frl. Kotulla-Deuthen 1:16,4; 200 Meter Brust Damen: Frl. Eucharth-Charlottenburg 3:14,1; 300 Meter Kraul Damen: 1. Magdeburg Damen SC. 4:15,4 (Nixe-Charlottenburg in 4:06,8 als Sieger eintommend wegen Frühstarts distanziert). 100 Meter Rücken Damen: Frl. Strubel-Berliner SC. 1:31,6; Herrenkonkurrenzen: 4x100-Meter-Kraul: Poseidon-Röln 4:22,3; 4x200-Meter Brust für B. u. B. Freiburger SuSV. 12:58; 200 Meter Brust: Blitzenberg-Poseidon Berlin 2:52; 200 Meter Kraul: Schubert-Breslau 2:21,7. Turnspringen: Riebschlager-Teig; 1500 Meter Kraul: Vobis-Hildesheim 21:55,4; Lagenstaffel: (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul) Sparta-Röln 5:12,6.

Die Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes begannen in Königsberg. In der Damenlagenstaffel gab es durch Nixe-Charlottenburg mit 6:04,2 eine neue deutsche Höchstleistung. Im 100-Meter-Kraul siegte der Breslauer Schubert und im 400-Meter-Kraul wurde der Kölner Peters Meister. Die Meisterschaft im Rüdenschwimmen sollte sich erwartungsgemäß Deutsch-Breslau.

Deutschlands Leichtathletikmeisterschaften, die — zum ersten Male von Turnern und Sportlern gemeinsam bestritten — im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald ihren Anfang nahmen, brachten manche Überraschung. Die größte war das Ausschneiden Körnig im 100-Meter-Lauf (durch zwei Fehlstarts). So wurde Jonath-Vodum Sprintermeister. Die Turner erlangten zwei Meistertitel, im Dreisprung durch Drechsler-Ethalbeim und im Steinhöhen durch Lingnan-Dortmund. Irregulär ging der 110-Meter-Hürdenlauf aus. Belchegut siegte leicht, da sein größter Konkurrent, Welscher-Krausfurt, fürzte.

Sehr überraschend triumphierte Jonath-Vodum in den 200 Metern über Körnig. Dr. Veltger holte sich wieder einmal die deutsche 800-Meter-Meisterschaft.

Sievert wurde Sechstagermeister, und zwar mit der neuen deutschen Rekordleistung von 7874,000 P. Ergebnis: 1. Sievert-Hamburg 7874,000 P., 2. Fritsch-Darlehmen 7636,375 P., 3. Kempert-Röln 7097,25 P., 4. Seeger-Magdeburg, 5. Jacobs-Frankfurt a. M., 6. Bonner-Berlin, 7. Dinkler-Heidelberg, 8. Wulff-Breslau, 9. Sedelm-Sientin, 10. Richter-Berlin. Speerwurfmeister wurde Maer (Königsberg) mit 63,65 Metern, während im Weisprung die besten Leistungen Mölle (Röln) mit 7,47 Metern und Köchermann (Hamburg) mit 7,44 Metern erreichten.

Die Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften begannen in Magdeburg, wo es großartige Leistungen gab. Ein neuer deutscher Rekord wurde im Disludwerfen durch Frl. Adler-Berlin 70 Meter. Fünfstufig: Braumüller-Berlin 395 P., neuer deutscher Rekord (100 Meter 12, Angel 11,36, Weisprung 5, Speer 42,3 Meter, Weisprung, Hochsprung 1,41 Meter); 200 Meter: Frl. Dollinger-Rürnberg 25,2 (deutscher Rekord); 80 Meter Hürden: Frl. Wrad-Charlottenburg 12,3 (deutscher Rekord).

Weisprung: Frl. Schlarp-Röln 5,61 Meter; 800 Meter: Frl. Dollinger-Rürnberg 2:16,8 (Weltrekord eingestellt), 4x100 Meter: Eintracht-Frankfurt 50 Sek.; Kugelstoßen: Frl. Heublein-Barmen 12,70 Meter; Speerwerfen: Frl. Braumüller-Berlin 39,55 Meter.

Innerhalb des Fünfstufigen stellte Kräulein Ellen Braumüller mit 42,28 Metern einen neuen deutschen Rekord im Speerwerfen auf. Sie wurde außerdem deutsche Meisterin im Fünfstufigen Kampf mit 395 Punkten und auch noch deutsche Speerwurfmeisterin. Kräulein Dollinger (Rürnberg) stellte über 800 Meter mit 2:16,8 den Weltrekord ein und wurde über 200 Meter deutsche Meisterin, und zwar in 25,6. Die Leistung bedeutete zugleich einen deutschen Rekord. Die Kölnerin Schlarp errang sich ihre Meisterschaft im Weisprung mit 5,61 Metern. Kräulein Kirck (SC Charlottenburg) gewann den 80-Meter-Hürdenlauf in 12,3 Sekunden. Auch diese Zeit ist deutscher Rekord. Die 4mal100-Meter-Staffel gewann Eintracht-Frankfurt in 50 Sekunden. Meisterin im Kugelstoßen wurde die Weltrekordwerferin Kräulein Grete Heublein mit 12,70 Metern.

In der Deutschen Sechstagermeisterschaft war der Stand nach fünf Konkurrenzren — 100 Meter, 400 Meter, Weisprung, Hochsprung und Kugelstoßen — folgender: 1. Sievert-Hamburg 4091,92 P., 2. Wirt-Berlin 3927,60 P., 3. Fritsch-Darlehmen 3774,62 P., 4. Bonner-Berlin 3649,01 P., 5. Seeger-Magdeburg 3626,25 P.

Die Berliner Radmeisterschaft über 1000 Meter gewann Schmer vor Petri und B. Ridel. Den Titel im 50-Kilometer-Mannschaftswettbewerb holten sich Lehmann-Wiesel gegen B. Ridel-Engelmann.

Das „Fest der Heimat“ in Köln-Niech begann mit einem großen Erfolg. 12000 Zuschauer lauden sich auf der Radrennbahn ein. Gesamtsieger der drei Steberläufe blieb Kremer vor Lacquehan, Möller, Sawall und Dederichs.

DSG in Rürnberg katastrophal geschlagen.

Der Dresdner Sport-Club, Mitteldeutschlands Meister im Fußball, hat sich in Rürnberg eine aufsehenerregende Niederlage geholt. Er wurde vom 1. FC Rürnberg mit 8:0 katastrophal geschlagen.

Sächsischer Fußballerfolge.

Dresden (Sdd.): Brandenburg gegen Halle 8:5, Ring-Greifling gegen Sportfz Leipzig 2:2, SVgg gegen Sportgef. 1893 4:1, SV 06 gegen TB. Güts Muis 1:3, Favorit gegen Dr.-Oh 5:1, Leubnitz SC gegen Streblener WG. 0:5, Rabebau: SC gegen 07 Cöph 1:1, — Freiberg: SC gegen Teutonia Chemnitz 2:2 — Pirna: SC gegen Post-SVgg Dresden (Potal) 4:3 — Dresden (Sig.): Güts Muis gegen SVgg Hirsch 4:0, SVgg 03 gegen Sportklub (Potal) 4:1, Reichsbahn gegen Post-SVgg. 6:2, Fortuna gegen Streblener WG. 5:2, Leubnitz SC gegen Freital 04 4:3. — Meissen: 08 gegen Fortuna Magdeburg 3:0. — Freiberg: Sportfz gegen Sportfz Leipzig 3:3. — Pirna-Cöph: 07 Cöph gegen Sachsen 8:0. — Radeberg: SV gegen SV. Niefa 3:4. — Niefa: SC gegen SC gegen SV. Niefa 1:11. — Bautzen: Bauhner Stadtmannschaft gegen SV. Leipzig (Sdd.) 1:3. — Bischofsberga: 08 gegen BfR. Barnsdorf 3:8. — Harta: SV. 1930 gegen Sportgef. 1893 Dresden 2:2. — Leipzig: Fortuna gegen München 1860 3:6, TuV gegen Halle 96 0:2, SVgg gegen Wacker Halle 2:5, Merseburg: 09 gegen Wacker Leipzig (Sdd.) 2:2. — Halle: 06 gegen Wacker Leipzig 2:2. — Chemnitz: SC gegen Fortuna Magdeburg (Sdd.) 5:2, Voltzel-SV gegen Preußen (Sig.) 1:2, National gegen FC. 02 Zwickau 1:2. — Chemnitz: SC gegen Sturm Chemnitz 1:2. — Zwickau: 1. FC gegen Victoria Eintracht 0:0. — Zwickau: SV. Zwickau-SC. Plantig gegen SVgg Hirsch (Sdd.) 2:6, SC gegen SC. Plantig 4:1, SV gegen 1. Vogtl. FC. Plauen 3:8. — Meerane: 07 gegen SV. Glauchau 3:2. — Plauen: Konfordia gegen SVgg. 2:2, 1. Vogtl. FC gegen SV. Elberberg 6:4, SVgg gegen BfR. 1:2, SVgg gegen SV. Falkenstein 3:5. — Osnitz: Merkur gegen SVgg. Plauen 0:0, Merkur gegen BSG. Erlbach 4:3. — Zwickau: SVgg gegen SV. Auerbach 5:1.

Handball: Dresden: Rasenpark gegen TB. Leubnitz-Renofra (Sdd.) 6:5, SC gegen Fortuna (Sdd.) 4:2, Güts Muis gegen SV. Berlin 5:11, 04 Freital gegen SV. Welschensfeld 3:2, Dresdner SC gegen Voltzel-SV. 7:5, Post-SVgg gegen BfR. Reichsbahn 4:7. — Jubiläumssportturnier von Dresden: SVgg gegen Brandenburg 2:1, Dresdenia gegen SVgg. 4:0, Brandenburg gegen Dresdenia 4:2, Sieger: Dresdenia. — Chemnitz: Voltzel-SV gegen Dresdner SC. 3:7.

Der Fußball tritt wieder in Aktion. Der Wiener AC schlug Bayern-München in München 6:1 (2:1), Deutschlands Meister Hertha BSC in Berlin Admiralen mit 3:2 (1:2) und Voltzel-SV-Berlin mit 2:1 (2:1) Tennis-Vorrundenspielen.

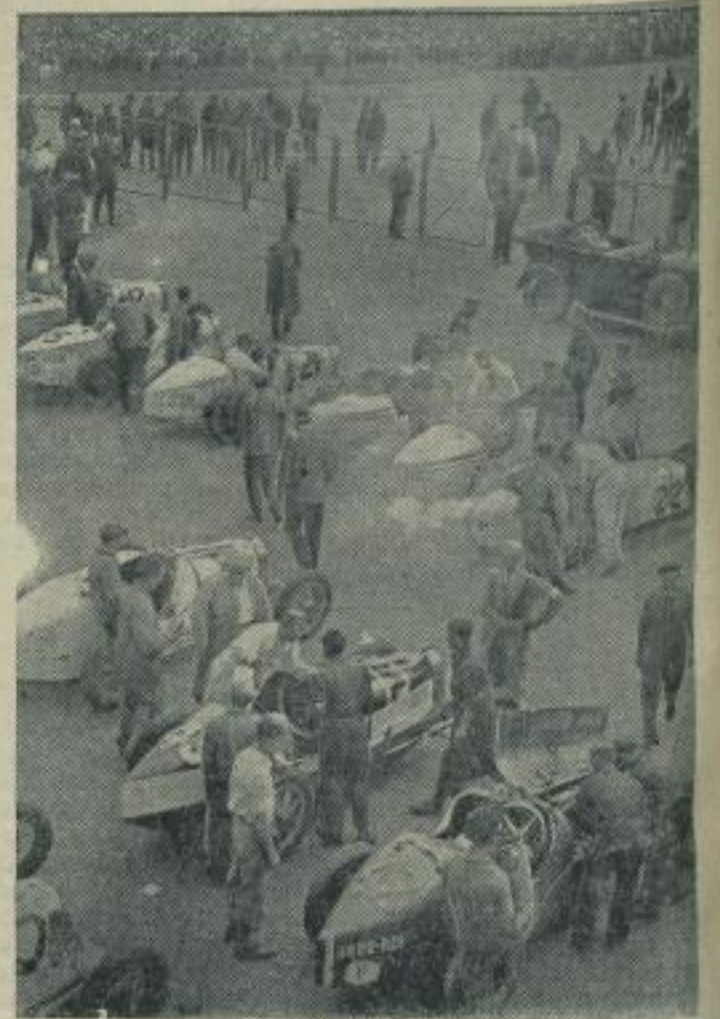
Rund um Dresden

Rußbach, „Möve“ Brtg, Juniorenstieger

Der Erfolg der Dauerfahrt Rund um Dresden über 235 Kilometer, zu dem die Dürkopp-Werke die Preise gestiftet hatten, war in jeder Beziehung erfreulich.

Dem Starter stellten sich um 6 Uhr an der Argentinienbahn 38 Fahrer. Wie in den Vorjahren, so übten die Fahrer auch diesmal bis Wilsdruff eine stillschweigende Neutralisation, so daß keinerlei Vorstöße unternommen wurden. Doch mit einem Schläge änderte sich das Bild, als ausgangs der Stadt der gefürchtete Luchauer Berg in Angriff genommen wurde. Im Wiegensgraben ging es nach der dicht umlagerten Höhe, und bei der Fahrt nach Dippoldiswalde lagen nur noch 24 Fahrer zusammen. Der Berliner Favorit Risch hielt auf Tempo, und schwächere Fahrer fielen immer ab. In Dippoldiswalde schlossen Klausch, Kottbus, und Bosse, Berlin, wieder auf, so daß 23 Fahrer unter wechselnder Führung nach Wilsdruff strebten. 5 Kilometer vor der Stadt fing der Sebnitzer Hauswald an, zu wählen und erreichte damit ein Auseinanderziehen des Feldes. Unter wechselnder Führung von Risch, Hauswald, Leske, Risch und John wurde der steil abfallende Plossenberg passiert und Reichen mit zahlreichen Nachportanhängern durchheilt. Der Gro-

Der Große Preis von Deutschland.



Caracciola gewinnt das ADAC-Avus-Rennen.

Das Avus-Rennen in Berlin fand vor ungefähr 100 000 Zuschauern statt. Beim ersten Rennen (Wagen bis 750 Kubikmeter Zylinderinhalt) über fünf Runden oder 98,696 Kilometer war erster Fahrer auf einer ADAC-Kronen-Antriebsmaschine in 49,144 Minuten. Die größte Geschwindigkeit betrug hier 120,14 Stunden-Kilometer. Das zweite Rennen (Wagen von 750 bis 1500 Kubikmeter Zylinderinhalt) über zehn Runden oder 191,561 Km sah als ersten Fahrer auf Bugatti mit 1,18,26 Stunden, d. h. bei 150,4 Stunden-Kilometer Höchstgeschwindigkeit. Das Ergebnis des Tages wurde das Rennen um den Großen Preis für Wagen über 1500 Kubikmeter Zylinderinhalt bei einer Rennstrecke von 15 Runden oder 294,426 Kilometern. Es gab einen scharfen Kampf zwischen Caracciola und von Morgen, welcher letzterer jedoch nur die ersten zwei Runden führte. In der 13. Runde hatte er einen Defekt. In der 14. Runde gewann Caracciola ein wahrnehmbar Tempo anzuschauen und siegte überraschend auf seinem Mercedes-Benz in 1,35,776 Stunden bei einer Höchstgeschwindigkeit von 193,1 Stunden-Kilometern von Morgen wurde zweiter mit 1,39,49,9 Minuten.



Caracciola in großer Fahrt. Der Sieger im „Großen Preis von Deutschland“ auf der Berliner „Avus“-Bahn.

henhainer Berg forderte ebenfalls seine Opfer, so daß sich nur noch 17 Fahrer in der Spitzengruppe befanden. Wenige Kilometer vor Rabeburg gab es eine entscheidende Wendung. Risch hatte Reifenschaden. Nach 167 Kilometer Fahrt wurde die Einschreibekontrolle Kamenz passiert, und weiter ging das Rennen auf isolierten, wenn auch zum Teil sehr staubigen Straßen. Die Teilnehmer kamen wieder ins Langsamfahren, und nach wenigen Kilometern war Risch nach einseitiger Fahrt ohne Unterstützung wieder an der Spitze. In Bischofsberga erlitt Hauswald Kurbelbruch und mußte das Rennen aufgeben. Die vier Mann starke Spitze fuhr in einem Hölletempo nach Stolpen. Vor dem Gipfel stießen der Berliner Rischbach und der Chemnitzer John vor, waren als Erste oben und dehnten ihren Vorsprung aus. Nun wurde John noch von einem Reifenschaden betroffen; seine Reifsen waren aufgebraucht, und damit war er für die Entscheidung erledigt. Nun stand für Rischbach der Weg offen; mit mächtigen Tritten legte er zwischen sich und seine Verfolger einen Vorsprung von reichlich 2 Minuten, den er auch bis an das Ziel hielt. Er benötigte für die 235 Kilometer lange Rundfahrt die Zeit von 7:48:07,1, eine großartige Leistung. Bald kam Silber-Berlin, der seinen Partner Leske, Wanderfall Dresden, durch Unachtsamkeit des letzteren in Dobritz verloren hatte.

Ergebnisse: Junioren (235 Kilometer): 1. Rußbach (AV-Möve Brtg, 7:48:07,4; 2. Risch, Postsporvereingung Berlin 7:50:31; 3. Leske, AV. Wanderfall Dresden, 7:51:43; 4. Trinks, AV. Wanderer Görlitz, 7:55:19,3; 5. Weber, AV. Wanderer Chemnitz, 7:59:07; 6. Risch, AV. Diamant Chemnitz, 8:04:33,2; 7. Händel, Postsporvereingung Berlin, 8:04:33,3; 8. Wirth, Stettin, 8:04:33,4; 9. Pastow, AV. 1928 Cottbus, 8:11:12; 10. Kurig, AV. Torpedo Leipzig, 8:11:12,1; 11. Lange, AV. Wanderfall Dresden, 8:16:18; 12. Viehsh, Einzelfahrer, Freiberg, 8:19:10; 13. Berge, Torpedo Sebnitz, 8:19:30; 14. Schmidt, AV. Schwarz-Weiß Meissen, 8:19:38; 15. Bernstein, AV. Teutonia Schwarzenberg, 8:19:28,2.

Olympia
SCHREIBMASCHINE